

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580,
Birokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 91.

Dienstag, 19. April 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitrauender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag versandt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Zum Brief des Reichspräsidenten an Dr. Groener.

In politischen Kreisen Berlins ist man über den innerpolitischen Staub, der durch die Kommentatoren des Hindenburg-Briefes an den Reichsinnenminister aufgewirbelt wurde, sehr wenig erbaut. Es besteht leider kein Zweifel darüber, daß eine Reihe von Persönlichkeiten, deren Namen nicht unbekannt sind, den Brief des Reichspräsidenten zu ihrem Vorwort gegen die Reichsregierung und vor allem gegen den ihnen nicht mehr genehmen Reichsinnenminister Dr. Groener auswerten wollten. Dieses Verfahren mag von parteitaktischen Gesichtspunkten aus verständlich sein, von dem Horizont der deutschen Gesamtpolitik aus betrachtet, erscheint es den nüchternen Beurteilern als durchaus bedauerlich. Man vergißt in Deutschland, wie sie betonen, noch immer, daß die Fahrt des deutschen Reichsfahrers nach Genf keine Erholungsreise ist. Dr. Brüning steht im Kampf, und es ist die Frage, ob dieser Kampf erfolgreich auslaufen kann, wenn man hinter dem Rücken des Kanzlers und in seiner Abwesenheit eine mehr oder weniger getarnte Regierungskrise betreibt. Den in dieser Richtung sich bewegenden Kommentaren des Hindenburg-Briefes wird deshalb von amtlicher Seite scharf entgegengehalten, daß von einem Mißtrauensvotum des Reichspräsidenten gegen den Reichsinnenminister nach wie vor keine Rede sein kann. Man betont auch, daß in keinem Worte des Briefes ein Verbot des Reichsbanners gefordert wurde. Was verlangt wurde, war allein eine sachliche Prüfung des dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellten Materials. Dieser Prüfung gedenkt sich aber weder der Reichsinnenminister noch irgendeine andere verantwortliche Stelle der Reichsregierung zu entziehen. Bis zu welchem Zeitpunkt die Prüfung abgeschlossen ist, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden, da das letzte Material erst am Montag dem Reichsinnenminister zugeleitet wurde. Man glaubt aber in gut unterrichteten Kreisen nicht an irgendeine Verzögerung. Weit wahrscheinlicher ist, daß Dr. Groener sobald wie möglich dem Wunsch des Reichspräsidenten nach einer Berichterstattung folgen wird. Man nimmt an, daß er Hindenburg dabei auch seinen Plan einer Zusammenfassung der deutschen Jugend in Sportverbänden zum Vortrag bringt. Es finden über diese gewiß schwierige Frage bereits eingehende Auseinandersetzungen mit den Referenten, aber auch mit den Führern von Verbänden und Jugendorganisationen statt. Man nimmt an, daß der Vorschlag des Reichsinnenministers diese Kreise zur positiven Mitarbeit heranzuziehen sucht. Es ist jedoch auch möglich, daß man dem Staat allein die Initiative vorbehält, um ein allzu großes Durcheinander und Gegeneinander von Sonderwünschen zu verhindern. Das letzte Wort darüber wird allerdings wohl erst nach der Rückkehr des Reichsfahrers aus Genf und damit nach der Preußenwahl gesprochen werden.

Die Hintergründe der Aktion des Reichspräsidenten erfordern allerdings noch eine besondere Betrachtung. Wie uns aus gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, ist man dort der Auffassung, daß der Reichsfahrer von der Absicht des Reichspräsidenten, einen Brief an den Reichsinnenminister zu richten, unterrichtet war. Dr. Brüning hat, wie es scheint, den Wunsch Hindenburgs nach einer öffentlichen Klärung seiner Stellungnahme zum SA-Verbot begrüßt. Als verantwortlichem Staatschef mußte ihm jede Aktion willkommen sein, die die unzweideutige überparteiliche Einstellung des Reichspräsidenten von neuem der Öffentlichkeit dokumentierte. Eine andere Frage ist, ob der Reichsfahrer über die Form des Briefes und über den Zeitpunkt der Veröffentlichung rechtzeitig unterrichtet worden ist. Hier deutet man auch in gut unterrichteten Kreisen Zweifel. Man sieht gewisse Gegenspieler des Reichsinnenministers am Werk, welche die Abwesenheit des Kanzlers für ihre eigenen Ziele ausnützen wollten. Die Abneigung gegen Dr. Groener wird erklärlich, wenn man von den Erkenntnissen hört, die der Reichsinnenminister auf seiner Osterreise nach dem Satz gewonnen hat und über die er auch bald nach seiner Rückkehr im privaten Kreis sprach. Dr. Groener scheint in den ruhigen Stunden der Besinnung seine bisherige abwartende Stellungnahme gegenüber dem Nationalsozialismus einer gründlichen Ueberprüfung unterzogen zu haben, zu der er wahrscheinlich auch durch die Unterredung mit dem braunschweigischen Staatsminister Dr. Lüdemann angeregt wurde. Die Dummheit seines Nachdenkens ist in jenem Schreiben zusammengefaßt, das unter dem Titel „Mein Standpunkt“ veröffentlicht wurde und bereits vor dem Brief des Reichspräsidenten an Dr. Groener fix und fertig vorlag. Sie bedeutet im großen und ganzen eine Abgabe an Hitler, die nicht einmal so sehr durch rein politische, als durch persönliche Motive bestimmt ist. „Groener hat“, wie es ein Politiker geistreich formuliert, „den Glauben an Hitler verloren, oder zum mindesten den Glauben an die Förmlichkeit und die Zuverlässigkeit seines Handelns. In diesem Augenblick aber stand für ihn fest, daß die SA. unter Umständen ein äußerst zweischneidiges Schwert in der Hand ihres Führers ist. Daher der Hinweis Groeners auf den Staat im Staate und ähnliche Begriffe, die alle derselben Grunderkenntnis Ausdruck geben.“ Dieser Umkehrung in der Auffassung des Reichsinnenministers wurde bald nach Ostern in Berlin bekannt. Er kam auch zu Ohren derjenigen Persönlichkeiten, die nach wie vor an der Zusammenarbeit mit dem Führer der Nationalsozialisten festhielten. Man beschloß einzugreifen und benutzte die Gelegenheit des Briefes von Hindenburg, um die Entwid-

Die Abrüstungsentschließung in Genf angenommen.

Genf. Mit der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz sind die Arbeiten der Konferenz in ein wichtiges neues Stadium getreten. Der Verlauf der Sitzung, die den Charakter einer recht lebhaft geführten Debatte hatte, hat bereits gezeigt, daß die Konferenz aus dem Stadium der großen Reden nunmehr an dem Punkt angelangt ist, wo die konkreten prinzipiellen Fragen der Abrüstung zur Entscheidung gestellt werden. Gegenstand der Diskussion war die Frage, ob das Ziel der allgemeinen Abrüstung in einer einzigen Konvention oder etappenweise erreicht werden soll. Die Konferenz hat, ohne daß bereits eine Abstimmung über diese prinzipielle Frage erfolgte, sich praktisch für die zweite Lösung ausgesprochen. Die Entschließung, die hierüber von einer Reihe kleinerer Staaten eingebracht worden ist, wurde einem Redaktionskomitee übergeben, das sie unter Berücksichtigung der in der Debatte von verschiedenen Rednern gemachten Bemerkungen genauer prüfen und ihr eine Fassung zu geben hat, die ihre Annahme durch den Hauptauschuss der Konferenz ermöglicht.

Nachdem die Konferenz sich entschlossen hat, nicht den Weg sofortiger Radikallösungen zu beschreiten, war es besonders wichtig, daß vom deutschen Standpunkt nochmals klar zum Ausdruck gebracht wurde, daß die etappenweise Lösung nicht zu einer Umgehung und Verwischung des Zieles der allgemeinen Abrüstung, wie sie in Artikel 8 des Völkerbündepaktes vorgesehen ist, führen darf. In diesem Sinne hat Botschafter Nabolin in seinen gestrigen Ausführungen, wie bereits gestern von uns mitgeteilt wurde, sehr stark wieder den Gedanken in den Vordergrund gestellt, daß das leitende Prinzip der künftigen Arbeiten nicht die Verengung, sondern die Verabstimmung der Rüstungen sein müsse.

Genf. Die inhaltlich bereits mitgeteilte Entschließung, die vom Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz in der heutigen Sitzung voraussichtlich angenommen wird, hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht der Ansichten, die im Laufe der Aussprache auf der Abrüstungskonferenz hinsichtlich der Verabstimmung und der Begrenzung der Rüstungen ausgesprochen worden sind, ist der Hauptauschuss der Ansicht, daß die Verabstimmung der Rüstungen, so wie sie in Artikel 8 des Völkerbündepaktes vorgesehen ist, schrittweise durch Revisionen, die sich in geeigneten Zwischenräumen zu wiederholen haben, zu verwirklichen ist, nachdem die gegenwärtige Konferenz die erste entscheidende Etappe der allgemeinen Verabstimmung auf das tiefstmögliche Niveau vollzogen haben wird.“

Diese Resolution bedeutet insofern eine wesentliche Verbesserung, als sie den Gesichtspunkten, die der deutsche Botschafter, Botschafter Nabolin, geltend gemacht hat, Rechnung trägt. Vom deutschen Standpunkt aus ist es zu begrüßen, daß zwei Grundgedanken festgehalten worden sind: 1. es wird eindeutig festgestellt, daß die Abrüstung des Völkerbündepaktes in fortschreitenden Aktionen bis zum Endziel

lung in dem eigenen Sinne zu beeinflussen. Wie es scheint, wirkten sich bei dieser Gelegenheit auch Besprechungen aus, die der Führer der Nationalsozialisten bei seinem Aufenthalt in Berlin mit politischen Persönlichkeiten der Rechten hatte. Man beachte viel die Tatsache, daß die Polemik zwischen den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten in den letzten Tagen von beiden Seiten stark abgeschwächt wurde und daß jetzt bereits wieder für die Preußenwahlen die Forderung nach einer Koalitionsregierung in Preußen von Hitler bis Dingeldey von neuem erhoben wird. Nimmt man schließlich noch die Tatsache hinzu, daß in der näheren Umgebung Hindenburgs ein eventueler Anwärter auf den Posten des Reichsinnenministers vorhanden ist, so hat man einen Querschnitt durch die Hintergründe, der die politische Lage einigermaßen deutlich macht.

Seltigung der Garzburger Front?

Eine Aussprache zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten.

Berlin. Aus Aachen wird berichtet, daß dort im Verlaufe einer deutschnationalen Rundgebung, bei der Abgeordneter Schmidt-Hannover sprach, auch der Gauleiter der NSDAP, von Ost-Dannover, Telschow, Mitglied des Reichstages, das Wort ergriff. Er habe den deutschnationalen Rednern für die ritterliche und verständnisvolle Art, mit der sie bei voller Betonung der vorhandenen Gegensätze das Verhältnis der Deutschnationalen zur NSDAP schändelt hätten, zu danken. Die vom Abg. Schmidt-Hannover an einen verlebenden hannoverschen SA-Befehl geübte scharfe Kritik habe er als berechtigt anerkannt und solche auf Bekämpfung der NSDAP und des Stahlhelms abgestellten Äußerungen von Unterführern mißbilligt.

Die Leitung der NSDAP sei bereit, im gegenseitigen Einvernehmen mit der NSDAP die Wiedererrichtung des Frontzuges und die Regierungsbildung der nationalen Front zu bewirken.

In seinem Schlußwort umriß dann Schmidt-Hannover die Grundlagen und Voraussetzungen einer neuen, festere Garzburger Front. Die nationale Opposition wäre heute bereits an der Macht, und die SA. wäre nicht aufgelöst worden, wenn die NSDAP. während der Reichstagskämpfe

durchzuführen ist; 2. es kann jetzt kein Zweifel mehr bestehen, daß die jetzige Abrüstungskonferenz selbst einen ersten entscheidenden Schritt der Abrüstung auf das tiefstmögliche Niveau zu vollziehen hat.

Mit dieser Entschließung würde, unter der Voraussetzung, daß der Hauptauschuss ihr zustimmt, die Konferenz gegenüber den bekannten Bestrebungen, die Rüstungen vorläufig nicht herabzusetzen, sondern nur zu begrenzen, endlich eine klare Richtlinie für ihre Arbeiten gefunden haben.

Genauere Fassung des tschechoslowakischen Abrüstungsantrags.

Genf. Der vom Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz eingesetzte Redaktionsauschuss hat dem gestern vormittag eingebrachten tschechoslowakischen Antrag eine Fassung gegeben, die das Konferenzziel weitestgehend genauer bestimmt. In der neuen Fassung wird gesagt, daß das Konferenzziel schrittweise erreicht werden soll, nachdem die gegenwärtige Konferenz eine entscheidende Etappe für die allgemeine Rüstungsherabsetzung auf das niedrigste mögliche Niveau herbeigeführt habe. Dieser Entwurf trägt demnach den Hauptgehaltspunkten Rechnung, die Botschafter Nabolin gestern vormittag geltend gemacht hat.

Die heutige Abstimmung.

Genf. (Frankfurt.) Im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag die gestern von einem Redaktionskomitee ausgearbeitete Entschließung über die etappenweise Abrüstung und die Notwendigkeit eines ersten entscheidenden Schrittes zur Verabstimmung der Rüstungen auf dem niedrigsten Stand angenommen.

Die kurze Aussprache, die der Abstimmung vorausging, zeigte, daß die großen Gegensätze über Art und Maß der Abrüstung durch diese Entschließung nicht überbrückt worden sind. Der rumänische Vertreter Titulescu erklärte, daß er der Entschließung zustimme unter der Voraussetzung, daß die Abrüstung im Rahmen und im Geiste des Artikels 8 der Völkerbündesatzung erfolgen solle, und unter dem Vorbehalt, daß bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, den Kriterien der Abrüstung, eine ausdrückliche auf Artikel 8 bezugnehmende Entschließung angenommen werde. Der russische Vertreter Litwinow erklärte, er habe zunächst nur einen formalen Vorbehalt gegen die Erwähnung des Art. 8 einbringen wollen; wenn die Entschließung jedoch im Sinne seines Vordrängers ausgelegt werden müsse, so müsse er seine Zustimmung verweigern.

Deuberson schritt die weitere Diskussion schließlich ab, indem er die Entschließung zur Abstimmung stellte, und es ergab sich, daß alle Delegationsführer außer Litwinow und Titulescu ihr zustimmten.

des Oktober und während der Präsidentschaftsverhandlungen die ersten, auf Einheit und Macht der gesamten nationalen Opposition abzielenden Vorschläge Dr. Fugenders berücksichtigen hätte.

Polizeiliche Aktion in ganz Preußen gegen die Kommunisten.

Berlin. (Frankfurt.) Von zukünftiger Stelle erfahren wir, daß für ganz Preußen eine polizeiliche Aktion bei kommunistischen Funktionären angeordnet ist, die seit heute früh bereits durchgeführt wird.

Berlin. (Frankfurt.) Die Durchsuchungsaktion der politischen Polizei bei verschiedenen kommunistischen Organisationen erstreckt sich bisher auf etwa 30 bis 40 Geschäftsstellen und Büros des kommunistischen Arbeiter-Schützengewerks und des sogenannten Antifaschistischen Kampfbundes. Das Karl Liebknecht-Haus und die ausgesprochenen Arbeiterportvereine werden von den Durchsuchungen jedoch nicht betroffen. — Wie wir erfahren, wurde bisher zahlreiches Akten- und Schriftmaterial beschlagnahmt, dessen Prüfung im Polizeipräsidium erst erheben wird, ob in diesen Organisationen der verbotene Rotfrontkämpferbund illegal weiter geführt wurde.

Sittler in Oberschlesien

Beuthen, 19. April.

In einer Rundgebung im Stadion hielt Sittler, der im Flugzeug von München gekommen war, vor etwa 30 000 Zuhörern eine mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ansprache, in der er sich sehr scharf gegen die Lügen, die über ihn und seine Bewegung verbreitet würden, verwahrte. Er erwähnte dabei auch die Behauptung, daß die Nationalsozialisten die deutschen Grenzen preisgeben wollten. Die deutschen Grenzen würden an dem Tage nicht mehr bedroht sein, an dem durch ganz Deutschland das gewaltige Erwachen der nationalsozialistischen Bewegung gehe. Deutschland werde erst dann wieder eine lebensfähige Existenz in der Welt erhalten, wenn dieses Erwachen unseres Volkes sich durchsetze

Reichsoffertag für Jugendherbergen.

Sachsen hat doppelte Ursache, das Jugendherbergswerk zu pflegen: Einmal seine Natur Schönheiten, die zum Besuch laden und dann die enge Besiedlung und Durchsetzung mit Industrie, welche die Menschen antreibt, auf den Bergen und in den Wäldern Gesundheit und Erholung zu suchen. Es ist gelungen, ein dichtes nahezu lückenloses Netz von Jugendherbergen über das Land zu ziehen. Jetzt freilich haben diese Jugendherbergen auch ihren Anteil an der allgemeinen Not zu tragen. Die Besucher der Jugendherbergen haben kein Geld im Beutel, soweit sie überhaupt noch auf Fahrt gehen können. Trotz der billigen Uebernachtungsätze (durchschnittlich 30 Pfg. für die Nacht), gehört ja zu einer Wanderung auch noch Fahrgehalt und Verpflegung. Die früher bereitwillig gegebenen Zuschüsse vom Staat, von Bezirksverbänden, Gemeinden und Vereinen schrumpfen immer mehr zusammen und bleiben zum Teil ganz aus. So kann etwas Neues überhaupt nicht mehr geschaffen werden; selbst die Fertigstellung der seit Jahren in Arbeit befindlichen Jugendherberge in der Rochsburg kann nur unter den größten Schwierigkeiten durchgeführt werden. Statt dessen leiden andere in früherer Zeit eingeweihte Jugendherbergen schwer darunter, daß die Unkosten die gleichen bleiben, während die Einnahmen sinken.

Deshalb wendet sich der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit einem Reichsoffertag an die breite Öffentlichkeit und bittet, dem Jugendherbergswerk zu helfen. In der Woche vom 17. bis 24. April finden Haus- und Straßensammlungen statt, deren Ertrag dazu dienen wird, dem Jugendherbergswerk über die Notzeit hinwegzuhelfen.

Vertliches und Sächsisches.

Miela, den 19. April 1932.

Wettervorhersage für den 20. April (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweilig aufleuchtende Wolke aus Süd bis West, heiter, teils wolke, allgemein Temperaturverhältnisse wenig geändert, keine erheblichen Niederschläge.

— Daten für den 20. April 1932. Sonnenaufgang 4.55 Uhr. Sonnenuntergang 19.04 Uhr. Mondaufgang 18.58 Uhr. Monduntergang 4.26 Uhr.

1832: Der Mediziner Ernst v. Leyden in Danzig geb. (gest. 1910).

1839: Karol I. Rönia von Rumänien, in Sigmaringen geb. (gest. 1914).

1889: Der Volksheld Adolf Hitler in Braunau (Oberösterreich) geb.

1869: Der Komponist Karl Löwe in Kiel gest. (geb. 1796).

Landfriedensbruch in Miela vor dem Strafrichter.

Am Tage nach der Ermordung des Reichsbannermanns Wolf in Miela durch Nationalsozialisten ereignete sich auf der Hauptstraße in Miela ein weiterer Zwischenfall, der aber verhältnismäßig harmlos abließ. Der Führer der Mielaer Nationalsozialisten, Hauptmann a. D. Kourad fuhr am Vormittag des 4. November mit dem Rad durch die Hauptstraße. Er wurde dabei von der über den politischen Mord noch erregten Menge erkannt, verfolgt, zu Fall gebracht und mißhandelt.

Vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht hatten sich wegen Beteiligung an diesen Ausschreitungen jetzt der 32jährige Arbeiter Robert Wendrich, der 31jäh. Schneidemüller Erich Krusch und der 31jährige Arbeiter Martin Manig, sämtlich aus Miela, zu verantworten. Die Anklage lautete bei Wendrich und Krusch auf schweren Landfriedensbruch und gemeinschaftliche Körperverletzung, bei Manig auf einfachen Landfriedensbruch und Aufforderung zu Gewalttätigkeiten.

Die umfangreiche Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten Wendrich, der wegen schweren Landfriedensbruchs und Körperverletzung zehn Monate Gefängnis erhielt. Die Angeklagten Krusch und Manig wurden freigesprochen. Alle drei hatten die Beteiligung entschieden in Abrede gestellt.

Stumm schläft der Sänger! Wie aus den Familienangelegenheiten zu ersehen ist, wurde Herr Schneidermeister Arthur Otto, ein Mielaer Kind, nach längerer schwerer Krankheit zur Ewigkeit abgerufen. Der nunmehr schwer erkrankte Vater war ein begeisterter Förderer des deutschen Liedes. Viele Jahre hindurch war er eifriges Mitglied und aktiver Sänger des Männergesangsvereins „Sängerfranz“, der ihn später zu seinem ersten Vorsitzenden wählte. Auch in der Ortsgruppe Miela des Sängerbundes „Meißner Land“ war der Herr Otto ehrenamtlich tätig. Mit viel Liebe und Aufopferung hat er sich seinem „Sängerfranz“ gewidmet, bis ihn schwere Erkrankung zwang, die Leitung des Vereins seinem Stellvertreter zu überlassen. Alle, die den Weggegangenen, der im besten Mannesalter von dieser Erde scheidet, kannten, werden seiner gern gedenken. Ganz besonders aber wird die Mielaer Sängerschaft ihrem lieben Gesangsbruder auch über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren. Er ruhe in Frieden! — Die Beerdigung erfolgt Donnerstag mittags 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Polizeibericht. Gestohlen wurden in der Nacht zum 17. 4. 32 auf der Streifstraßenstraße in der Nähe des Kilometersteines 5 zwei junge Sechsbäume (Golerstutterbirne und Gladbüchling) und aus dem Garten des sächsischen Kinderhorst in Stadteil Gröba zwei Buchsbäume (Schattenmorellen), sowie in der Nacht zum 19. 4. 32 aus einem Schrebergarten auf Weg 7 des früheren Köppler Exerzierplatzes ein etwa 1/2 Meter langes im rechten Winkel gebogenes und grünelackiertes Kupferrohr, das an einer Wasserpumpe als verlängertes Abflußrohr gedient hat und wahrscheinlich auch zu demselben Zweck wieder Verwendung finden wird. — Mitteilungen sachdienlich gemachter Wahrnehmungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

6. Spargelzuteilung bei der Landesbau (partia) Sachsen in Dresden. Am 18. April 1932 fand bei der Landesbau (partia) Sachsen in Dresden die 6. Spargelzuteilung statt. Zugewillt wurden insgesamt 79 Verträge mit einer Gesamtvertragssumme von 347 000 Mark. Die Vertragsinhaber wohnen in allen Teilen Sachsens. Mit dieser Zuteilung hat die Landesbau (partia) auch zweiweihligem Bestehen der sächsischen Bau- und Wohnungswirtschaft nunmehr bereits den Betrag von 1 641 000 Mark zugeführt. Die nächste Zuteilung findet Mitte Juli ds. Jrs. statt.

Umfang des Postschekverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtentelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende März 1932 1 015 013. Dies bedeutet einen Zuwachs von 475 Konten gegen das Ende des Monats. An Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat März 1932 57 838 000 Buchungen über 8 790 327 000 Reichsmark ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos befreit worden 6 869 446 000 Reichsmark. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 473 605 000 Reichsmark.

Sächsische Werke gegen Stromkreißpläne. In einem Aufruf an die Stromabnehmer der verschiedenen Gemeinden, in denen zu einem Jahrestag bezüglich der Stromrechnungen propagiert wurde, weisen die Sächsischen Werke auf die Folgen einer solchen Handlungsweise und einer eventuellen Selbstverschaltung abgeschalteter Abnehmer in das Stromnetz hin.

Das Wandergewerbe in Sachsen. Nach einer Mitteilung des Wirtschaftsministeriums wurden im Jahre 1931 in Sachsen insgesamt 13 489 Wandergewerbescheine erteilt und 2124 ausgedehnt; und zwar wurden auf Grund von § 55 der Reichsgewerbeordnung an Inländer 12 164, an Ausländer 697 erteilt, sowie 146 für Ausländer ausgedehnt. Von den 13 489 erteilten Wandergewerbescheinen entfallen auf die Kreisbauernschaften Bautzen 1390, Chemnitz 2846, Dresden 2950, Leipzig 2654 und Zwickau 3649. Im Jahre 1930 sind in Sachsen insgesamt 13 615 1929 13 237 Wandergewerbescheine erteilt worden. Im Jahre 1914 belief sich ihre Zahl nur auf 9742.

1. Bundestag in Meerane. Der Volkstümliche Laienbund für Dresden hält am 30. 4. und 1. 5. seinen Bundestag in Meerane ab. An größeren öffentlichen Veranstaltungen sind nur vorgezogen der Gottesdienst mit Predigt von Superintendent Gerber, Chemnitz, am Sonntag vormittag und die Volkstümliche Kundgebung im Saale des Rathgemeindehauses am Sonntag nachmittag, in der der Bundesvorsitzende Prof. D. Sidmann, Leipzig, einen Vortrag über „Kirche und Volk in der Entscheidungzeit“ halten wird. Die Landesauswahlprüfung und die Vertreterversammlung gehen am Sonntag voraus.

Bruderschaft evangelischer Jugend. Nicht weniger als 12 000 Mark zur Unterstützung der evangelischen Jungmännerarbeit unter den deutschen Arbeitern und Auslandsdeutschen jenseits der Grenzen konnte die Leitung des Reichsverbandes der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands durch Beschluß ihres geschäftsführenden Ausschusses wieder ausschütten. Der Betrag, der wie alljährlich aus einer Sammlung der jüngsten Gruppen des Verbandes stammt, hilft weiterhin dazu, daß junges deutsches Leben im Ausland Duld und Kraft behält. Auch ein Schrittdienst unter den Deutschen der Fremdenlegion gehört in den Rahmen dieser Arbeit. Angesichts der Not, die heute begrifflicherweise im eigenen Volk herrscht, ist die Opferwilligkeit evangelischer Jugend über die Grenzen des Reiches hinaus ein schönes Zeugnis für eine Bruderschaft, die aus dem Glauben erwächst.

Unser demnächst beginnender Roman:



Roman von Helma von Hellermann

Verbotene Sonntagsarbeit. Ein Kraftwagenhändler in Dresden hatte am 31. August 1931, einem Sonntage, mit einem mit roter Kummer verkleideten Kraftwagen, an dem Ausbesserungen vorgenommen worden waren, eine Probefahrt nach Rippdorf unternommen, um festzustellen, ob die Mängel behoben waren. Das Landgericht hatte in diesem Ausprobieren eine gewerbliche Arbeit außerhalb seiner Betriebsstätte erblickt, die an Sonntagen verboten sei. Seine Verurteilung, die auf Grund des sächsischen Sonntagsruhegesetzes erfolgt war, bekämpfte der Angeklagte mit dem Rechtsmittel der Revision. Es wurde geltend gemacht, daß die Autohändler oft Sonntags einen Ausflug unternehmen und dazu einen Wagen benutzen, der ihnen gerade zuzuge. Wenn deshalb der Angeklagte einen Wagen benutzt habe, den er zugleich ausprobieren wollte, so werde die Probefahrt doch zu keiner gewerblichen Leistung. Probefahrten seien nach dem Reichsgesetz nicht auf Werkstage beschränkt, könnten also auch Sonntags vorgenommen werden. Der Angeklagte habe das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Das Oberlandesgericht Dresden hat das Rechtsmittel verworfen. Die Anwendung des sächsischen Sonntagsruhegesetzes werde durch die Kraftverkehrsordnung und die Gewerbeordnung nicht ausgeschlossen. Unter einer Probefahrt, die im vorliegenden Falle ausdrücklich festgelegt worden sei, wäre nicht bloß eine Fahrt zwecks Vorführung für Interessenten, zur Feststellung der Gebrauchsfähigkeit des Wagens zu verstehen. Selbstverständlich könne eine öffentliche Staatsstraße auch niemals Betriebsstätte des Unternehmers sein.

Geschäftsstenographen-Prüfungen vor den deutschen Industrie- und Handelskammern. Von den 110 in Deutschland bestehenden Prüfungsämtern für Diktatsstenographen bei den Handelskammern haben im Jahre 1931 105 zusammen 241 Prüfungen abgehalten, während 1930 89 Prüfungsämter 192 Prüfungen abhielten. Die Beteiligung an den Prüfungen und die Leistungen haben alle Erwartungen übertroffen. Die Einheitskurzschrift stellte 3687 erfolgreiche Prüflinge, und auch die höchste Leistung von 340 Silben wurde von einer Anhängerin der Einheitskurzschrift erreicht. Das System Stolze-Schrey stellte 634 erfolgreiche Prüflinge, und die höchste Leistung betrug 320 Silben. In den Geschwindigkeiten von 220 Silben an aufwärts stehen 122 Prüflinge in Einheitskurzschrift 66 Prüflingen bei Stolze-Schrey gegenüber. Der Anteil der Einheitskurzschrift ist auf 82,89 Proz. gewachsen und bei Stolze-Schrey im letzten Jahre auf 14,26 Proz. gesunken. Das Zeugnis als Geschäftsstenograph wird erteilt, wenn mindestens 150 Silben je Minute geleistet werden. Die Vorbildung in den Geschwindigkeiten bis zu 140 Silben je Minute bestanden im Jahre 1931 1306 Einheitskurzschriftler und 151 Stolze-Schreyaner. Das Ergebnis stellt die Leistungsfähigkeit der amtlich eingeführ-

ten deutschen Einheitskurzschrift ein glänzendes Zeugnis aus.

8 Prozent Dividende bei der Mirag. Die Mitteldeutsche Rundfunk A.-G. hat am Montag ihre Hauptversammlung abgehalten. Dem Vorschlag des Aufsichtsrates, 8 Prozent Dividende wie im Vorjahr zu verteilen, wurde zugestimmt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Volkmar Stoen-Weißig.

Tagung des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Im Sitzungssaal des Banthauses Georüder Arnhold fand am Montag eine Tagung des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten statt. Der Vorsitzende, Professor Dr. Galenst, begrüßte u. a. die Vertreter des Innen-, des Wohlfahrts- und des Justizministeriums, der Reichswehr und der verschiedenen Bezirks- und städtischen Behörden, sowie der karitativen Vereine. Professor Binius vom Reichsverband stellte fest, daß die Zahl der Erkrankten bisher jährlich um 400 000 anwuchs. Die Vertreter Dresdens, Regierungsrat Simon und Stadtrichter Schumann betonten ebenso wie Stadtrat Dr. Bensch-Weißig und Stadtmedizinalrat Dr. Reichardt-Ghemnitz, daß die in dem neuen Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ausgesprochene Aufhebung der Beschränkungen der Prostituierten das Straßengestalt in den Großstädten Sachsens stark verschlechtert habe. Nach eingehender Aussprache wurde ein stärkeres Durchgreifen der Polizei, die Freihaltung der Verkehrs- und Fremdenstraßen von Prostituierten und ihrem Anhang und andere geeignete Maßnahmen gefordert.

Ueberholen in schmäler Kurve ist strafbar. Das Reichsgericht hat wiederum eine für den Kraftfahr-Verkehr bedeutende Entscheidung gefällt. Ein Motorradfahrer, der an einer besonders schmalen Stelle einer scharfen Kurve zu Fall gekommen war, forderte vom Besitzer eines Oberlagens Schadenersatz, weil dieser ihn in der Kurve überholt und angefahren habe, so daß der Kläger trotz langsamenfahrens am rechten Straßende gegen einen Freiläufer geraten und zu Fall gekommen sei. Das Landgericht hatte den Schadenersatz-Anspruch dem Grunde nach bejaht, das Oberlandesgericht ihn aber abgewiesen. Das Reichsgericht hob das abweisende Erkenntnis auf und verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung zurück. Das Oberlandesgericht habe verkannt, so sagte das Reichsgericht, daß in einer unübersichtlichen und schmalen Kurve, wo außerdem mit entgegenkommenden Fahrzeugen zu rechnen sei, der Automobilist den Motorradfahrer keinesfalls hätte überholen dürfen. Es sei die Feststellung der Fahrlässigkeit zu vermeiden. Grundsätzlich bemerkt das höchste deutsche Gericht, daß an den Führer eines Kraftwagens, wenn er ein anderes Kraftfahrzeug, noch dazu unter ungünstigen Verhältnissen, überholen wolle, besonders hohe Anforderungen zu stellen seien. Es könne auch die Gefährdung-Haftung nach dem Gesetz genügen. Der Beweis des ersten Anscheins sei zu beachten. Bei der neuen Verhandlung sei zu erwägen, ob der Unfall etwa durch den von einem schnell vorüberfahrenden Kraftwagen erhaltungsmäßig ausgehenden Luftdruck herbeigeführt worden sei, oder ob etwa die psychische Einwirkung des Ueberholens, die Schreckwirkung, die Bewegungskraft des Klägers in der Lenkung des Kraftwagens beeinträchtigte.

Tagung des Gebirgsvereins für die Sächsischen Schweiz. Am Sonntag hielt der Gebirgsverein für die Sächsischen Schweiz in Pirna seine Frühjahrs-Abgeordnetenversammlung ab. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß die Massenverhältnisse im abgelaufenen Jahre gut gewesen sind. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Lampe, gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein auch weiterhin erfolgreich die gegenwärtige Notzeit überstehen möge. — Für Wegebauehrten wurden 2750 RM. ausgeworfen. Am Sonntagstage wird in Altenberg ein Wandertreffen veranstaltet, das als Goethe-Exkursion gedacht ist.

Tagung der Reichsbahnbeamten-Krankenversicherung in Bad Elster. Am 14. und 15. April tagte in Bad Elster der Vorstand der Reichsbahnbeamten-Krankenversicherung unter Vorsitz von Reichsbahnoberrat v. Conradi-Berlin. Den Sitzungen wohnten u. a. auch Reichsbahndirektor Heiges, der Wohlfahrtsdezernent der Reichsbahnverwaltung Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. v. Prescius, Direktor bei der Reichsbahn und Wohlfahrtsdezernent der Reichsbahndirektion Dresden und Dr. Deter, Chefarzt des Kurheims für Reichsbahnbeamte in Königheim i. L., bei. Im Anschluß an die Tagung fand eine gemeinsame Besichtigung der Badehäuser, Quellenhallen und sonstigen Kuranlagen des sächsischen Staatsbades statt. Die Einrichtungen hinterließen, ebenso wie das vom Verein der Beamten der vorm. Sächsischen Staatseisenbahnen e. V. errichtete Kurheim Reichsbahn bei allen Teilnehmern der Zusammenkunft nachdrücklichen Eindruck.

Vorsicht bei Genuß von Speichelkugeln. Der Genuß der Speichelkugeln, Frühjahrsbeize (Helbella esculenta), die zumest als Mordel bezeichnet wird, verursacht im Frühjahr fast alljährlich zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich verlaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung dieses Pilzes zu vermeiden, empfiehlt es sich, die zerleinerten frischen Pilze zweimal je 2 Minuten oder einmal 5 Minuten abzuschleimen und nach jedesmaligem Abkochen das Kochwasser von den Pilzen durch ein Sieb abtropfen zu lassen und wegzuschütten. Einmaliges Abwaschen ist nutzlos, auch Abbrähen schützt nicht vor Erkrankungen. Größere Mengen als ein Hund zubereiteter frischer Kugeln sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht gegessen werden. Auch ist zu vermeiden, eine zweite Speichelkugel kurz nach der ersten einzunehmen. Getrocknete Kugeln, wie sie im Handel erhältlich sind, haben ihre Giftigkeit verloren und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung.

Tuberkulose-Tagung. Die Deutsche Tuberkulose-Gesellschaft wird ihre diesjährige Tagung am 19. und 20. Mai in Bad Harzburg abhalten. Am 18. Mai geht ihr die Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Lungenspezialisten und der Tuberkulosefürsorgeärzte voraus.

Rühricht. Der Sportverein 18. e. B., hatte am vergangenen Sonntag auf vielfachen Wunsch die Wiederholung des großen Lagerspiels „Das Holländische“, Lustspiel in 3 Akten von S. Philipp, im Saal des Elbgaßhofes angelegt. Der Saal war dicht besetzt und der Erfolg anlässlich der Erst-Aufführung am 6. 8. 32 hatte viele Auswärtige herangezogen, die sich den heranziehenden Abend nicht entgehen lassen wollten. Die Erwartungen des Publikums über das Bühnenstück sind weit übertroffen worden. Dadurch, daß es dem Theaterausdruck des Vereins gelungen ist, für die komischen Rollen zwei (wahrscheinlich) Genies auf diesem Gebiete zu finden, wurde die heutige trübe Zeit durch allseitiges herabhaftes Lachen auf kurze Zeit vergessen. Jedoch auch die anderen Künstler, deren Leistungen sich über den Rahmen des Dilettanten-Schauspiels hinaus bewegten, verstanden einzig, ihre Rollen glänzend herauszuspielden. Alles in allem: ein gut gelungener, vom Publikum höchst dankbar entgegengenommener Groß-Erfolg. Die anschließend aufspielte flotte Tanzmusik hielt die Anwesenden noch zusammen und die tanztüchtige Jugend tanzte nach Herzenslust bis zum Schluß. — Vielleicht wartet der Sportverein 18. Rühricht, wieder einmal mit einer derartigen gewuß- und ideenreichen Theater-Nummer auf. Der Treffer in der Auswahl des Bühnenstückes „Das Holländische“ war jedenfalls ein anerkennenswerter.

Zeitungs-Vertrag. Am Montag, den 18. April, fand hier die feierliche Übergabe und Weihe der M.-B. 27 als Unterrichtsgebäude durch das Bundesministerium, vertreten durch den Vorsteher des Finanzamtes Riesa, Herrn Regierungsrat Schafowitsch, an den Schulbesitz Zeitheim statt. Gegen 10 1/2 Uhr fanden sich Schüler der hiesigen Realgymnasiums mit ihrer Schulleiterin unter Führung des Herrn Kantors Weizner und in Begleitung des hiesigen Dechanten vor den Unterrichtsgebäude ein. Nach der üblichen Schlüsselübergabe durch die Herren Oberregierungsrat Dr. Palmroth, Landesbauamt Dresden, Herrn Regierungsrat Schafowitsch, dem Vorsitzenden des Schulvorstandes Zeitheim, Herrn Dehlich, und Herrn Kantor Weizner hielt Herr Bezirkslehrer Dr. Trögel die Weiherede im Sinne unseres großen Dichters Goethe und der beiden bahnbrechenden Pädagogen Froebel und Pestalozzi. Ziel allen Unterrichtes soll und muß sein, unsere Kinder zu Menschen zu erziehen, die nicht nur wachen, sondern die immer bestrebt sind, werden zu wollen, zu Menschen, die nie aufhören, bestrebt zu sein, vorwärts, aufwärts zu kommen, wahre, deutsche Menschen zu werden. Ein dreistimmiger Schülerchor veränderte durch Gesang die Feier, die durch Vortrag eines Gedichtes durch den Schüler Heinz Müller ihren Abschluß fand. Anschließend war Besichtigung der durch Umbau geschaffenen Schulräume, deren Zahl 8 beträgt, außer einem Lehrer- und einem Besprechungszimmer. — Die Um- und Ausbaurbeiten wurden durch die Baufirma Bänder, Riesa, die Malerarbeiten durch die Firma Jinson, Dresden, ausgeführt. Die Schulunterkunft ist eine das Besprechungszimmer, Kultur- und Besprechungszimmer, ein großer Saal in unserem Lager vorwärts getan worden, der von dem redlichen Bemühen der Regierung, der Ortsbehörde und des Schulvorstandes zeugt, daß für die Schule, für unsere Jugend, das Beste nur auf dem Wege der Gerechtigkeit, Dank gebührt darum all denen, die mit dazu beigetragen haben, unsere Art und für sich auf recht beachtlicher Höhe stehenden Schulverhältnisse noch um ein beträchtliches zu heben. — Und nun: Glück auf zu erstem, aber freudigem, fröhlichem Schaffen!

Reise. Am Sonntag, den 16. April, waren es 50 Jahre, daß Herr Friedrich Ernst Wind und seine Ehefrau Amalie Therese ab. Paula in Baußwitz in der hiesigen Kirche getraut wurden.

Canth. Schweine gestohlen. In der Nacht zum 16. April 1932 sind Diebe in den hinteren Hof des Rittergutes in Canth eingedrungen und haben von den mehreren Abteilungen einer Schweinefoppel untergebracht 17 Ferkel, 2 solche Tiere von etwa je 30 Pfund Gewicht an Ort und Stelle abgetötet und gestohlen. Erst beim Füttern und Nachhaken der Schweine am 16. April 1932 in den Morgenstunden ist der Verlust bemerkt worden. Leider sind die Täter unerkannt entkommen und es wird abgesehen, sachdienliche Mitteilungen der nächsten Gendarmerie- oder Polizeibehörde unterbreiten zu wollen. Gehaltszahlung des Namens wird zugesichert.

Dieser Dreifach Diebstahl im Rathaus. Ein bisher unbekannt gebliebener Einbruch hat aus dem Dienstraum des Verwaltungsbereiches im hiesigen Rathaus eine Geldkassette, in der sich ein erheblicher Geldbetrag befand, entnommen. Der Täter ist beim Verlassen des Rathauses gefangen worden, jedoch kam der Verdacht gegen ihn erst nach der Entdeckung des Diebstahls auf.

Domatisch Generalalarm. Am Sonntagabend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr in das Gut des Herrn Georg Lampe gerufen. Im Säuerhaus war ein Brand ausgebrochen, der jedoch gelöscht werden konnte, ehe die Wehr nennenswert einzugreifen brauchte. Für die in großen Mengen herbeigeeilten Wehrglieder und Schaulustigen gab es nichts Besonderes zu sehen.

Zeichen. Savarie. Zu Beginn der vergangenen Woche verurteilte ein Schleppdampfer eine Störung des Fährbetriebes Niedermühlbach-Reinadel dadurch, daß er den das Weisfeld führenden kleinen Kahn in Brand fuhr. Die Verbindung mit den Pötern mußte deshalb eingestellt werden. Der Kahn wurde vom Wäldersbesitzer A. in Niedermühlbach in Sicherheit gebracht. Am Sonnabend war auch der Schaden angeordnet. Ein Elbstahn war dem linken Ufer zu nahe gekommen und damit dem den Fährweg der Weisfelder Niedermühlbach-Seuflich tragenden Ponton. Die Anlage wurde gerammt, der Steg zertrümmert und das Ponton zerstört. Beiden Unternehmern wurde nicht unerheblicher Schaden zugefügt.

Zeichen. Gefährliche Fahrten nach Bunkeln? Am Sonntag vormittag, etwa 8.30 Uhr, als am hellen Tage, attackierte ein moderner Pflanzbau mit seinem Personwagen die am Kruggrund an der 3. Markierungsfähnen. Er fuhr, von Weisfeld kommend, in so hohem Grade schnell, daß es ihm gelang, alle Säulen umzulegen und fortzuschleudern. Von dieser Säuberungsaktion war das Bewußtsein des unachtsamen Fahrers gar nicht befallen: er fuhr, ohne sich um die Krümmer zu kümmern, davon. Die hinterlassene Spur läßt erkennen, daß der Schuldige zu jener Kategorie Fahrer gehört, die von Bewußtsein unbefähigt das Peil in der Nacht suchen. Wankanten haben sich die Erkennungszeichen des Wagens notiert, die Attade wird also teuer werden. Im Übrigen konnten die über die Straße rollenden Säulen anderen Fahrzeugen zum Verhängnis werden.

Reisen. Opfer des Verkehrs. Am Sonnabend nachmittag wurde hier auf der Großenhainer Straße eine in Meisen wohnhafte 85 Jahre alte Frau beim Überqueren der Straße von einem Radfahrer umgerissen. Die Greisin erlitt dabei einen Armbruch und eine Gehirnerschütterung und verstarb bald nach ihrer Einlieferung ins Meisener Stadtkrankenhaus. — Am Sonntag nachmittag wurde auf der Staatsstraße Meisen-Hehren ein Gutsverwalter aus Pröbda, der auf seinem Motorrad fuhr, von einem überholenden Kraftwagen überfahren. Er erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen. Im Landkrankenhaus Meisen mußte ihm ein Bein abgenommen werden.

Dresden. Aus dem Stadtverordnetenrat. Die Stadtverordneten beschlossen zu Beginn ihrer gestrigen Sitzung auf Vorschlag des Vorstehers Böhmig, ihren früheren Beschluß auf Ätzung der Redezeit auf eine Viertelstunde bis Ende Dezember 1932 zu verlängern. Die Tagesordnung wurde reibungslos erledigt. Von Interesse ist die Annahme eines konservativen Dringlichkeitsantrages, der den Rat ersucht, von einer Aufstellung der sächsischen Elbbäder in eigener Regie abzusehen und sie durch verschiedene Bauunternehmer ausführen zu lassen; der Antrag wurde mit 35 gegen 32 Stimmen der Linken angenommen.

Dresden. Kautionsbeträger. Die Kriminalpolizei verhaftete in Böschwitz den 34 Jahre alten Rechtsvertreter Herbert Große wegen zahlreicher Kautionsbetrügereien. Die von ihm angebotene Arbeitsvermittlung machte er von der Stellung einer Kaution abhängig, die er für sich verwandte; es liegen etwa 80 Anzeigen gegen ihn vor. Auch als Rechtsvertreter ließ er sich dadurch Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen, daß er die Gelder seiner Klienten nicht beim Gericht einzahlte. Außerdem wurden bei ihm Wandstühle über verpfändete Waren gefunden, über deren Herkunft er die Angabe verweigert. Es ist anzunehmen, daß Große noch mehr Personen geschädigt hat.

Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft wird gegen ihn am 29. und 30. d. M. vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden verhandelt.

Dresden. Verhaftete Kalkschmied. An der Werkstraße wurde von der Kriminalpolizei eine Kalkschmiedwerkstatt angedeutet. Ein 40jähriger Kaufmann aus Elm und ein 31 Jahre alter Techniker aus Steinfurth konnten wegen Minderjährigens festgenommen werden. Beide hatten sich mit der Herstellung falscher Feinmarkstücke befaßt. Einige Kalkstücke wurden bereits in Verkehr gebracht. Das Material wurde bei hiesigen Schlossermeistern gekauft und angegeben, daß die runden Metallstücke in Dillendöfeln verwandt werden sollten. Ein Lieferant sollte in nächster Zeit 20 000 solche Metallstücke liefern.

Wabenus. 60-jähriges Fest. Der Gewerbeverein feiert in einem der ersten Reize angedachten Rahmen dieser Tage die Feier seines 60-jährigen Bestehens. Aus den Leistungen des Vereins, der aus diesem Anlaß eine Ehrung zahlreicher langjähriger und verdienter Mitglieder vornahm, seien besonders die Gründung der Gewerbe- und Industriebank, sowie die Veranstaltung einer Reihe von erfolgreichen Ausstellungen erwähnt.

Freital. Am Steinobstschacht tödlich verunglückt. In der Frühlicht ist auf dem Carolaschacht im Steinobstschacht Kauderobe der Arbeitergesellschaft Sächsische Werke der Zimmering Otto Martin Ernt aus Freital tödlich durch ein Fruchtwagen eines fruchtgeräumten Stredentzweigs tödlich verunglückt. In Bruch gegangen ist eine Strecke von 5 mal 5 Mtr. in einer Höhe von 8 Mtr. Der Verunglückte war verheiratet und Vater eines Kindes.

Bauken. Blühende. Am Sonnabend entlud sich über der Gegend von Großsärden ein Gewitter, das starke Regengüsse und auch Hagel brachte. Ein Blitz schlug in die Scheune des Landwirts Rind und zündete. Die Scheune brannte vollkommen nieder. Sämtliche Erntevorräte sind mitverbrannt. — In Kuppritz schlug der Blitz in der Nähe des Vorwerks des Rittergutes in die elektrische Leitung, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Der Leiter des Vorwerks und sein Sohn, die gerade mit dem Schließen des Hofes beschäftigt waren, erhielten einen Schlag und wurden zu Boden geschleudert.

Bauken. Betriebsstilllegung. Von der Verwaltung der Vereinigten Bauener Papierfabriken wird mitgeteilt, daß sie aus Zweckmäßigkeitsgründen die Produktion und gesamte Arbeiterzahl ihres kleinen Zweigwerkes Oberaurig in nächster Zeit bis auf weiteres nach ihrem Hauptwerk Bauen überführen werde. Das Werk Oberaurig wird vorübergehend stillgelegt.

Böbau. Tödlicher Autounfall. Am Sonnabend ereignete sich in Großsärden auf der Staatsstraße Böbau-Bauken ein tödlicher Kraftwagenunfall. Der Kraftwagenführer, ein Händler R. aus Dresden, der sich auf der Fahrt von Bittau nach Dresden befand, fuhr in der Nähe des Galtbaues „Zum Schlüssel“ infolge Wankens eines Reifens gegen einen Baum. Der neben dem Wagenführer sitzende Reisende Wiesel aus Breslau wurde aus dem Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Bauener Krankenhaus verstarb.

Leipzig. Leipzig rechnet im Jahre 1932 auf eine Reichshilfe von 20 Millionen Reichsmark. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler beendete am Montag den Leipziger Haushaltsplan für das Jahr 1932. Dieser Haushaltsplan ist nur dadurch zum Auslaß gebracht worden, daß eine Reichshilfe von 20 Millionen Reichsmark auf die Einnahmeseite gesetzt wurde. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler gab der Meinung Ausdruck, daß das Reich angesichts der ungeborenen Wohlfahrtslasten, unter denen die Gemeinden erdrückt zu werden drohen, an einer Reichshilfe in erheblichem Ausmaß nicht vorbeikommen könne. Im Haushaltsplan sind die Gesamtausgaben für Wohlfahrtswesen einschließlich Gesundheitspflege bei Sparlicher Rechnung der Einzelposten mit 50 Millionen Reichsmark eingestellt; Steuereinnahmen sind mit 38 Millionen RM. veranschlagt. Man bekommt alsbald ein deutliches Bild von der Bedeutung dieser Riffen, wenn man vergleicht die Beträge, die für Wohlfahrtswesen früher ausbezahlt wurden, nämlich 42 Mill. im Jahre 1930 und 44 Mill. im Jahre 1931 und auf der anderen Seite die Eingänge an Steuern mit 54 Mill. im Jahre 1930 und noch 46 Mill. im Jahre 1931. — Der Oberbürgermeister gab auch Kenntnis von den Aussichten verschiedener Pläne der Stadt Leipzig. So ist die Regelung des Eisenbahnbetriebs im Leipzig in einem der Stadt ähnlichen Sinne zu erwarten; der Bau des Sächsischen Mittelkanals bedeutet heute keinesfalls mehr eine ausgegebene Hoffnung und schließlich wird Leipzig von R. aus einen großzügigen Plan zur Beseitigung der Abwässer aufstellen und zwar unter dem Gesichtspunkte der Arbeitsbeschaffung.

Leipzig. Kraftwagenführer kündigt, nachdem er ein Gevær überfahren hat. Am Sonntagabend wurde auf dem Hauptplatz ein Gevær von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Beide Personen wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Kraftwagens entkam, ohne erkannt zu werden. Es handelt sich um einen Privatkraftwagen. Der Fahrer dachte auch nicht etwa daran, den beiden Verletzten Hilfe zu leisten.

Chemnitz. Zahlungseinstellung. Die Trikotagenfabrik von Georg Grobe in Bernsdorf bei Hohenstein-Ernstthal hat die Zahlung eingestellt und beabsichtigt, ein gerichtliches Vergleichsverfahren durchzuführen. Die Passiven betragen etwa 670 000 RM.

Chemnitz. Schon wieder Glücksspieler erwischt. Das Polizeipräsidium — Kriminalamt — teilt mit: Am Sonntag nachmittag fand bei einer Streifenfahrt der Schutzpolizei, die über den Karl-Marx-Platz führte, dort etwa 8 bis 10 Personen beim Glücksspiel betroffen worden. Sämtliche Personen haben die Flucht ergriffen. Vier konnten aber eingeholt und dem Kriminalamt ausgeliefert werden. Die Betroffenen sind arbeitslose Unterstufensamplinger.

Schneeberg. Der Tod an den Schienen. Der 20 Jahre alte Schüler Willi Schlegel hat sich auf der Strecke nach Oberklema von einem Zuge überfahren lassen. Er war sofort tot. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Buchholz. Schadenfeuer. In der Nacht zum Montag wurden im benachbarten Gundersdorf die beiden Wägen der Wirtschaftsbetriebe Mann und Mai durch ein Schadenfeuer eingeäschert. Es konnte nur wenig gerettet werden. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

Deutschneubors. Urga. Hier brannte nachts ein Seitengebäude des Hotels „Zur Post“, in dem eine Fähr- und Nähmaschinenfabrik untergebracht war, nieder. Sämtliche Fähräder usw. wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Man vermutet, daß das Feuer von Einbrechern angelegt worden ist.

Rabenstein. Töblich verunglückt. Am Sonnabend wurde in Buchhardtshof der 17jährige Kurt Keller von einem mit großer Geschwindigkeit fahrenden Radfahrer angefahren. Schwerverletzt wurde Keller ins Rabensteiner Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Lichtenstein-Callenberg. Für und gegen das Krümper-System. Der Bezirksausschuß Glauchau hatte die Gemeindeleiter sowie die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter der Textilindustrie zu einer Aussprache eingeladen, in der zur Frage einer etwaigen Einführung des sog. Krümper-Systems Stellung genommen werden sollte. Amtshauptmann Dr. v. Weid hob hervor, daß man durch

die Einführung des Krümper-Systems eine Geradlindebnung der Wohlfahrtslasten erwarte. Es handle sich dabei aber lediglich um eine Verschiebung der Lasten, aber auch diese könne in der gegenwärtigen Notzeit eine Erleichterung bringen. Von Arbeitgeberseite wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß das Krümper-System für die Textilindustrie ungeeignet sei. Von Seiten der Gemeindeleiter wurde verlangt, daß mit dem Krümper-System wenigstens ein Versuch gemacht werde. Die Gewerkschaftsvertreter lehnten die Einführung des Krümper-Systems ab, da hieron keine Entlastung der Wohlfahrtslasten zu erwarten sei.

63. Bundesjüngertag des Sächsischen Elbgängerbundes Dresden. Der Sächsische Elbgängerbund, dem etwa 340 Vereine mit über 10 000 singenden Mitgliedern angegeschlossen sind, hält am 7. und 8. Mai dieses Jahres in Dippoldiswarde seinen 63. Bundesjüngertag ab. Im Rahmen der Tagung wird auch der Bundesmusikausschuß zu wichtigen Beratungen zusammengetreten. — Nachdem vom Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Mainz kürzlich die Abhaltung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes im Juli dieses Jahres in Frankfurt a. M. einstimmig beschlossen worden ist, wird der Sächsische Elbgängerbund seine im Anschluß an das Fest geplante Sonderfahrt an den Neckar, den Rhein und die Mosel durchzuführen.

Mühlberg. Mit den Verkehrsgefahren unter des Torauer Elbstrahnenbrücke, wo schon mehrfach Röhre mit wertvoller Fracht bariert sind, beschäftigte sich erneut die 87. Hauptversammlung des Sächsischen Schiffsahrtsvereins an Bord des Lugudampfers „Dresden“. Wie brennend diese Frage geworden ist, bewies ein Vortrag des Schiffseigners Dieck (Mühlberg) über die Schwierigkeiten der Durchfahrt, die der seltsame Grund der Schiffahrt insbesondere bei höherem Wasserstande bietet. Da an einen Umbau jetzt der Röhre wegen nicht zu denken ist, müssen die hier herrschenden Verkehrserschwerungen durch behelfsmäßige Maßnahmen gemildert werden.

Elsterwerda. Schnell vom Tode ereilt wurde am Sonnabend die im 18. Lebensjahre stehende Margarete Streng von hier. Das junge Mädchen besuchte eine Vereinsveranstaltung. Beim ersten Walzer, den das junge Mädchen mit seinem Schwager tanzte, sank es auf einmal in sich zusammen. Der schnell herbeigerufenen Arzt setzte die von einem Mitgliede der hiesigen Sanitätskolonne benommene Wiederbelebungsoerliche fort, mußte aber nach kurzer Zeit aufgeben, daß jede Hilfe vergeblich war, da der Tod durch Herzschlag bereits eingetreten war. Die herbeigekommene Mutter des jungen Mädchens sank an der Seite ihres Kindes ohnmächtig nieder. Die so schnell aus dem Leben Geschiedene war verheiratet. Selbstverleumdung wurde die Veranstaltung abgebrochen.

Der Erdbeerblütenstecher, eine Gefahr für die Erdbeerkultur.

Von R. G. Lausch-Großenhain.

Die Erdbeerkultur hat im Bezirke Großenhain eine Ausdehnung, daß man von einer volkswirtschaftlichen Bedeutung reden kann. Hunderte von Familien rechnen alljährlich mit den Einnahmen aus der Erdbeerente. Ausgedehnte Kulturen findet man besonders in Rähnitz, Reusehlig, Seuflich, Diesbar, Brauns, Gohrewitz, Frauenhain, Lampertswalde, ferner um Rabenburg und um Großenhain. In den Kulturen in der Elbgegend wurde vor einigen Jahren erstmalig der Erdbeerblütenstecher in auffällender Weise festgestellt. Vereinzelt habe ich ihn auch in den anderen Kulturen gefunden. Recht verheerend trat er in den letzten Jahren in den Lohnortlichkeiten bis Weinbölla auf, so daß durchaus die Gefahr besteht, daß sich dieser Schädling in unserem Bezirke stark verbreiten kann, wenn man nicht von Anfang an die Gefahr abzuwenden sucht.

Der Erdbeerblütenstecher ist ein kleiner schwarzer Käferchen, der im Mai in die noch geschlossenen Blütenknospen je ein Ei legt. Nach der Eiablage nagt der Käfer den Knospenstiel an, wodurch die Knospen verwellen und der Blütenstiel umknickt. Aus dem Ei entsteht eine kleine Larve, die die Knospe zerfrisst. Im Juni verpuppt sich die Larve und im Juli erscheint der kleine Käfer wieder und lebt von den Blättern der Erdbeerpflanzen. Der Schaden an den Blättern ist aber nicht von Bedeutung. Der Käfer überwintert unter den abgestorbenen Blättern in den Erdbeerbüschen oder in der Erde. Im Frühjahr erscheint der Käfer wieder und der Schaden beginnt, wie gewöhnlich.

Wo der Schädling bisher auftrat, wurden verschiedene Bekämpfungsmethoden ausprobiert, deren Erfolg aber meist kein großer war. Wenn man die abgetrockneten Knospen sammelt und verbrennt, so kann das für künftig etwas zur Unterdrückung beitragen, aber der Schaden ist im selben Jahre doch gesehen. Auch das Abknippen der Käfer mit flebrigen Fangvorrichtungen ist noch ein ungenügendes Bekämpfungsmittel. Da es sich bei diesem Käfer um einen freilebenden und laubenden Schädling handelt, man anzunehmen, daß mit arsenhaltigen Spritz- oder Behäubungsmitteln Erfolg möglich wären. Früher war man der Meinung, daß der Käfer lediglich nach dem Anstechen der Blütenknospen erst beginnt, Nahrung aufzunehmen durch Benagen des Blütenstiels und der Blätter. Beobachtungen haben aber ergeben, daß der Erdbeerblütenstecher bei seinem Erscheinen im Frühjahr noch nicht geschlechtsreif und zur Eiablage unfähig ist. Er muß, um geschlechtsreif zu werden, erst grüne Pflanzenteile aufnehmen. Durch diesen zeitigen Frühjahrstraf an den jungen Erdbeerblättern wird den Pflanzen kein Schaden von Bedeutung zugefügt, wohl ist dieser Straf für die Abtötung des Käfers von großer Wichtigkeit. Also jetzt vor Erscheinen der Käfer, noch ehe uns dieser Schädling Schaden verursacht, kann eine wirkliche Bekämpfung mit arsenhaltigen Spritz- oder Behäubungsmitteln vorgenommen werden. Diese kann in 14 Tagen wiederholt werden. Während des Frühlingsjahres ist die Bepflanzung zu unterlassen, sie kann aber nach der Ernte wiederholt werden. Die entstehenden Kosten sind sehr gering. Für weitere Beratung und Unterstützung siehe ich zur Verfügung.

Geldändnis eines Diebstahls. Für 600 000 Mark Effekten aus ausländischen Besitz verkauft.

Berlin. (Hauptstadt.) Der vor einiger Zeit verhaftete Berliner Juwelier Simon Weissauer, der im dringenden Verdacht fortgesetzter Diebstahle gegen die Diebstahlsordnung stand, hat gestern dem Staatsanwaltschaftsrat Jacoby, dem Diebstahlsverurteilten, ein Geldändnis abgeteilt, daß er für rund 600 000 M. deutsche Effekten, und zwar Karbonaten und Reichsbahnanteile, im Auftrage von Ausländern in Deutschland verkauft habe.

Dresdner Frauenkirche-Geld-Lotterie
Ziehung am 22. und 23. April
Lose zu 20 Pf. bei allen Staatslotterie-Einnahmestellen
Hauptvertr. Alexander Heise, Dresden-A., Weiße Gasse 1, Postfach Dresden 2854

Rieser Stadesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. April 1932.

(Stadt Riesa, Gemeinden Boberßen, Forberge, Vessa, Mergendorf, Pocha und Poppitz.)

Geburten:

Ein Knabe: dem Zündholzfabrikarbeiter Emil Richard Schmidt, hier; dem Eisenwerkarbeiter Karl Wilhelm Dauer, hier; dem Reichsbahnarbeiter Paul Curt Raumann, hier; dem Müller Otto Max Sebastian in Poppitz b. Riesa. Ein Mädchen: dem Papierfabrikarbeiter Bruno Robert Sode, hier; dem Techniker Willibald Franz Sast, hier; dem Lehrer, Diplomingenieur Richard Herbert Schmügel, hier; dem Arbeiter Otto Paul Lorenz, hier; dem Reichsbahninspektor Karl Fritz Angermann, hier. Außerdem: sechs uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der Schiffer Gustav Ernst Fritz Voigt in Riesa, mit der Anna Hedwig Stein, ohne Beruf, hier; der Brenner Hermann Ernst Friebe in Röderau, mit der Fabrikarbeiterin Emma Erna Darre, hier; der Arbeiter Hermann Alfred Bugge, hier, mit der Emma Marie Bachel, ohne Beruf, hier; der Dachdeckergehilfe Otto Richard Wöber, hier, mit der Fabrikarbeiterin Martha Erna Häubig, hier; der Sattler und Tapezierer Fritz Hermann Ewert, hier, mit der Wittwe Frida Dinger, ohne Beruf, hier; der Arbeiter Franz Reinhold Hammigsch, hier, mit der Wirtschaftlerin Hulda Minna Reichert, hier; der Arbeiter Hermann Robert Wendrich, hier, mit der Hulda Martha Richter, ohne Beruf, hier; der Handlungsgehilfe Hermann Johannes Seifert, hier, mit der Arbeiterin Marie Elsa Panitz, hier.

Eheschließungen:

Der Arbeiter Karl Otto Müller, hier, mit der Arbeiterin Hulda Helene Lucke, hier; der Schiffer Willi Erich Walter Herrn, hier, mit der Elsa Ulise Berthold, ohne Beruf, hier; der Schiffer Franz Bernhard Bischoff in Aken, Kreis Calbe, mit der Verkäuferin Marie Elsa Frida Danisch, hier.

Sterbefälle:

Der Rangierer Gustav Max Walther, 40 Jahre alt, hier; die Eisenwerkarbeiterin Ida Marika Blüher geb. Köhne, 25 Jahre alt, hier; die Rentnempfangerin Henriette verw. Kerschmar geb. Winkler, 82 Jahre alt, aus Porenzitz, Amtsb. Döbitz; die Pensionärschönfrau Auguste Emilie Danke geborene Ludwig, 70 Jahre alt, in Poppitz bei Riesa; Heinz Harry Pflug, 7 Monate alt, hier; der Schuhmachermeister Robert August Göbe, 63 Jahre alt, hier; die Friseurmeisterschönfrau Selma Magdalene Maabe geb. Fröhliche, 67 Jahre alt, hier; die Rentnerin Johanne Bertha Karoline verw. Bugga verw. gem. Bugga geb. Entner, 69 Jahre alt, aus Müchritz bei Riesa; die Volksschülerin Maria Johanna Uhl, 9 Jahre alt, in Boberßen bei Riesa; die Eisenwerkspensionärschönfrau Henriette Emilie Kerschmar geb. Hofmann, 70 Jahre alt, in Boberßen bei Riesa; die Schneiderschönfrau Aurelie Selma Streul geb. Grubbe, 61 Jahre alt, hier; Otto Heinz Sebastian, 34 Monate alt, in Poppitz b. Riesa; die Eisenwerkspensionärschönfrau Anna Marie Schmidt geb. Leonhardt geb. Kerschmar, 68 Jahre alt, hier.

Die Konturie im März 1932 in Sachsen.

In Dresden. Im Monat März sind 228 (im Vormonat 214) Anträge auf Konkurseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 106 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 125 Anträgen ist stattgegeben worden, während 103 (im Vormonat 99) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 122 nicht eingetragene Erwerbsunternehmen und Einzelunternehmen, 30 Gesellschaften (darunter 15 offene Handelsgesellschaften und 11 Gesellschaften m. b. H.), 20 natürliche Personen, 52 Nachlässe und 4 andere Gemeinsschuldner. 47

entfielen auf die Industrie, 72 auf den Warenhandel (davon 15 Großhandel) und 37 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

Die voraussichtliche Höhe der Forderungen ist bei diesen insgesamt 156 Konkursen in 14 Fällen auf weniger als 1000 Mark, in 45 Fällen auf 1000 bis 10 000 Mark, in 78 Fällen auf 10 000 bis 100 000 Mark, in 16 Fällen auf 100 000 bis 1 Million Mark und in 2 Fällen auf über 1 Million Mark geschätzt worden.

Neben den Konkursen sind noch 84 (im Vormonat 74) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 48 nicht eingetragene Erwerbsunternehmen und Einzelfirmen, 27 Gesellschaften (darunter 15 offene Handelsgesellschaften und 7 Gesellschaften m. b. H.), 7 natürliche Personen, 1 Nachlass und 1 anderen Gemeinsschuldner. 88 entfielen auf die Industrie, 27 auf den Warenhandel (davon 9 Großhandel) und 11 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaften usw.).



Dieser Roman, von dem alle Welt begeistert ist, ist jetzt auch

als Buch herausgekommen.

Der Ganzleinenband kostet RM 3,50

Zu beziehen durch die

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestraße 59

Aus dem Landtag

Hilfe für die sächsische Spielwarenindustrie

In einem von der deutschnationalen Landtagsfraktion eingebrachten Antrag wird auf die schwere Notlage des Spielwarengewerbes im sächsischen Grenzgebiet hingewiesen. Die Regierung wird ersucht, dem vom Landtag zugunsten des sächsischen Spielwarengewerbes bewilligten Kredit in Höhe von einer Million Reichsmark zur Förderung dieses Gewerbes voll zur Verfügung zu stellen.

Schweres Brandunglück bei einer Hochzeitsfeier.

Weihenberg (Oberlausitz). In der Nacht vom Montag wurde in Großlauernitz das Anwesen der Witwe Marie Elger von einem schweren Brand heimgesucht, dem sämtliche Gebäude, Wohnhaus, Stallung, Scheune und Schuppen mit allem Inhalt zum Opfer fielen. Ein Pferd erstickte. Es konnte nur wenig gerettet werden. Am Sonntag fand die Hochzeitsfeier der Tochter der Frau Elger statt, an der etwa vierzig bis fünfzig Personen teilnahmen. Die Hochzeitsfeier war am Sonntagabend in einen nahen Gasthof gegangen, um zu tanzen. Im Hause blieben nur die in der Küche beschäftigten Leute und einige Kinder zurück. Gegen 1 Uhr nachts bemerkten die Leute, daß die Scheune und die Stallung in Flammen standen. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, und bevor die Feuerwehren von Gehlitz und Weigersdorf eintrafen, war das ganze Anwesen ein Raub der Flammen geworden. Unter den Hochzeitsgästen entstand ein panikartige Erregung. Eine Frau aus Bauhenz ließ ihr sechs Jahre altes Kind aus dem ersten Stock zum Fenster herab, wobei es innere Verletzungen erlitt. Dann sprang die Frau selbst nach und zog sich einen Schenkelbruch zu. Ein Hochzeitsgast aus Lauban verlor, nachdem in das brennende Haus einzudringen und erlitt dabei eine Rauchvergiftung. Er stürzte die Treppe hinunter und zog sich eine Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen zu. Eine zweite Frau trug Brandwunden davon. Den Hochzeitsgästen verbrannten viele Sachen, u. a. zwei Motorräder, ein Personenauto und mehrere Fahrräder. Ebenso ist die gesamte neue Ausstattung des Hochzeitspaares verbrannt. Als Brandursache wird böswillige Brandstiftung vermutet; es scheint sich um einen Racheakt zu handeln.

Grubenbrand in Indien

14 Bergleute erstickt, 3 verhaftet

Patna (Bororderindien), 19. April. In einem Blimmerbergwerk des Bezirks Hazaribagh brach ein Feuer aus. Vierzehn Bergleute erlitten den Erstickungstod, drei wurden lebend in dem einfallenden Schacht begraben.

Das Flugzeugunglück der Fliegerin Marga v. Ehdorf.

Berlin. Aus Bangkok liegt jetzt eine Schilderung über den Vorgang des Absturzes der deutschen Fliegerin Marga von Ehdorf vor. Danach wurde am vergangenen Sonntagabend das kleine Sportflugzeug der Fliegerin zum Flug nach Rangun startklar gemacht. Am Sonntag früh startete Ehdorf von Ehdorf. Als sie sich in einer Höhe von 80 bis 100 Meter an der Flugplatzgrenze befand und zu einer Kurve ansetzte, blieb plötzlich der Motor stehen und die Maschine rutschte über dem Flügel ab. Die Fliegerin besaß die Göttesgegenwart, das Flugzeug fuhr vor der Berührung mit dem Boden so zu dirigieren, daß der Ausprall bedeutend herabgemindert wurde. Das Flugzeug wurde völlig zerstört. Der Motor brach heraus und lag drei Meter vom Flugzeugbruch entfernt. Ehdorf von Ehdorf befreite sich selbst aus den Trümmern. Sie wurde schnellstens nach Bangkok gebracht, wo sie bereits am Bahnhof von einem Auto erwartet wurde. Das Auto fuhr aber an einer Straßenkreuzung mit einem anderen Auto zusammen. Auch dieser Unfall verlief noch glimpflich.

Der Deutsche Gesandtschaftsarzt nahm die erste Untersuchung vor und stellte fest, daß die Verletzungen nicht erster Natur sind. Es handelt sich bei den Verletzungen um Prellungen und Quetschungen. Die Fliegerin wird nach Ansicht des Arztes drei Wochen das Bett hüten müssen. — Wie die Fliegerin jetzt nach Deutschland zurückkehrt, ist noch nicht bekannt. Falls sie das Flugzeug „Rief in die Welt“, das Marga von Ehdorf über 20 000 Kilometer über Europa und Asien steuerte, restlos zertrümmert.

Schönes gr. leeres Zimmer evtl. mit Keller u. Boden. Hauptstr., Nähe Capitol, zu vermieten. Off. u. T. 2145 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer mit separat. Eingang sof. gesucht. Offert. unt. T. 2144 an das Tageblatt Riesa.

2 leere Zimmer beschlagnahmt, zu verm. Off. u. T. 2146 a. Tabl. Riesa.

Sehr gut möbl. groß. Zimmer evtl. 2. in ruhig. gut. Hause per 1. Mai zu verm. (Telef.) zu erf. im Tagebl. Riesa.

Wohnungstausch!
Vorhanden in Röderau: Stube, Kamm., Küch., Bad., Keller, Schuppen, 1. Std., Gart. usw. Verdr. 170. — Suche in Riesa: 2-4-Z., Wohnz. m. Küche u. Rubeh.
J. H. Broermann
Möbeltransport
Eldstr. 8 Telefon 80.

Alleinstehende Frau sucht Aufwartung, auch Nähen werd. angenomm. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Lehrfräulein sucht sofort G. Wisch, geprüfte Damenschneidermeisterin, Schützenstr. 11, 1.

Geschäftsstelle, auch als Nebenverm. geeignet, an gutsituierte Dame od. Herrn mit eig. Wohnz. zu verm. Min. Kap. M. 50.- in bar. Mikroskop, Sign. Inskaf. Nichts selbst am Plakate ein. G. S. Kunze, Pöhlstr. C. 1.

Eine Kalbe nahe zum Kalben, zu verkaufen. Gläubig & Nr. 35.

Drogenkraut mit Ware preiswert zu verk. Angerb. u. 2147 a. d. Tagebl. Riesa.

Wer sparen will **Schuh-Etage** Breite Str. 12

Hotel Wettiner Hof - Café Central

Mittwoch, den 20. April 1932

Schlacht-Fest.
Die pikanten Schlachtaerichte werden reichlich und preiswert verabreicht. Um regen Besuch bittet
Wilk. Franke.

Partischlöcher. Morgen Mittwoch Schlachtfest. Ergebenkt ladet ein Perm. Vogel.

Lindorf & Co.
empfehlen auf dem Wochenmarkt in Riesa Gulasch, Pfefferbraten, Eisbein und alle and. Fleisch- und Wurstwaren billigt.

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge * Werbungsdrucksachen
Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich
Riesa, Goethestraße 59 * Telefon 20

Zinshaus in Riesa

mit Einfahrt, Hof, Nebengebäude usw., für jedes Geschäft passend, preiswert für 23 500 Mark unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußert. Off. u. T. 2132a an das Tageblatt Riesa.

Einige gebrauchte

Pianos

sehr gut erhalten
billig zu verkaufen.

Pianohaus
B. Zeuner Nachf.

H. Fritsche, Riesa,
Hauptstr. 49, Tel. 656.

2 Garderobenschänder je 6.-
1 Kontorischreibtisch 15.-
1 Waschkom. m. Warm. 35.-
2 Bettstellen je Std. 6.-
1 Leiter 6.-
aut. erb. Schlußstr. 4, Laden r.

Herren- und Damenrad werden als geb. verkauft
G. Winkler Hauptstr. 59.

2 starke Arbeitspferde passend für Landwirtschaft, zu verkaufen
Riesa, Gobe Str. 28.

Schöner wachsender Spitz zu verkauf. Pöhlstr. 22.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein König Albert. Donnerstag 8 Uhr Versammlung in der Götterstraße.
Stahlhelm, O.-G. Riesa. Morgen Mittwoch Dienst Techn. Aug. 20 Uhr Götterstraße. Freitag, den 22. 4. Monatsappell 20 Uhr Götterstraße. Dienst für alle Kameraden.
Fahr. Reitverein Riesa. Donnerstag, den 21. 4. 32, 1/8 Uhr Versta., Götterstraße. Reiterregiment 12 veranstaltet Reitturnier. Landesverband hat aufgefördert daran teilzunehmen. Erscheinen aller Reiter erforderlich.

Zu unserem Klaus gesellte sich ein
kräftiges Sonntagsmädel
Friedrich Sturm und Frau Käthe
geb. Barkhardt
Riesa, 17. April 1932

Nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlief mein treuer Lebenskamerad, Herr
Schneidermeister Arthur Otto.

In tiefster Trauer
Riesa, Goethestr. 29 **Toni Otto** geb. Berken
19. April 1932. und Hinterbliebene.
Beerdigung erfolgt Donnerstag mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Für die überaus zahlreiche Anteilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumen-schmuck beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter, Tante, Schwägerin und Schwelger
Frau Marie Schmidgen
sagen wir allen hierdurch herzlichsten Dank.
Rudolf Schmidgen u. Kinder
Riesa, 18. 4. 32. nebst allen Hinterbliebenen.

"Nordseehalle"

Wochenmarkt
billige Seefische
Pöhlstr. 10, Std. 40
diverse Männerwaren.

Morgen
Schlachtfest.
Früh 1/9 Uhr
Wellfleisch.

Später fr. handf. Durch
Garküchen, Godepeter.
M. Gamlisch, Goethestr. 55
Rabattmarken.

Wichtig! Wochenmarkt!
Billige Rofen!
Büschel 7 Std. u. 1. — an
Hochkam. Std. u. 80 Jan
Frau Mornhinweg.

Zum Wochenmarkt
Extra-Angebot

Nur einmalig.
Rohschinken, mager, 1/2 Pf.
1. — Pf., Schinkenbrat,
mager, 80 Pf.,
Rauhfleisch, mager, 1/2 Pf.
70 Pf. Wurstwaren
Preis wie immer.

Hauswirtschafterei Hanns
Töbeln.

Saatkartoffeln
Up to date, Industrie
und Erdbgold verkauft
Erich Eumer, Gläubig.

Saat- und
Speisekartoffeln
verkauft Gensel, Pöhlstr.

Täglich frisch
billige Seefische.
Clemens Bürger.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Der Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte.

Da, Berlin. Die Vorgänge, die zum Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte im Oktober 1929 führten, finden jetzt ihr gerichtliches Nachspiel in einem Prozeß vor dem Berliner Landgericht I, dessen Dauer auf drei Monate geschätzt wird. Angeklagt sind die Vorstandsmitglieder der Bank, Alois Weber und Walter Treumann, der frühere Geschäftsführer der Bank, Paul Köbner, der Makler Gaon v. Buchwald und der Kunstmaler Jacques Rende, ein Unaar. Während Weber und Köbner hauptsächlich Bilanzverschleierung und Verkäufe gegen das Genossenschaftsgesetz vorgeworfen werden, sind die Angeklagten v. Buchwald, Treumann und Rende beschuldigt, fortgesetzten Betrug zum Schaden der Bank dadurch verübt zu haben, daß sie ein Konsortium zur Durchführung betrügerischer Bildergeschäfte gebildet haben. Sie sollen angeblich sehr wertvolle echte Gemälde aus Privatbesitz der Bank zur Beleihung übergeben haben, tatsächlich aber habe es sich dabei um minderwertige Bilder gehandelt, die von Kunsthändlern gekauft und mit dem Geld der Bank viel billiger bezahlt wurden. Ein anderes Bildergeschäft spielte eine große Rolle bei der Vernehmung des Angeklagten Alois Weber, die am Montag begann. Weber hat unter Nichtbeachtung der Sakunnen der Bank für deutsche Beamte mit einer Baronin v. Schwarsenberg ein Finanzgeschäft gemacht, das darin bestand, daß er der Baronin zunächst dreihunderttausend Mark und später nochmals den gleichen Betrag als Anleihe gab, die abgedeckt sein sollte durch einen echten Leonardo da Vinci, der als Eigentum der Baronin im Haag hing und für zwei Millionen Dollar nach Amerika verkauft werden sollte. Das Darlehen ist einschließlich der Zinsen und Provisionen auf 137 000 Mark angewachsen. Die Bank hat das Geld verloren, denn aus dem Bilderverkauf ist nichts geworden, obwohl Weber mit der Baronin selbst deswegen nach Amerika gefahren ist. Weber behauptete in seiner Vernehmung, das Bild sei echt und der Verkauf sei nur daran gescheitert, daß die Baronin es in Amerika nicht unter einem Preis von einer Million Dollar verkaufen wollte; die Anklage nimmt an, daß das Bild nicht echt ist und daß auch die Anklage über den Wert des Bildes falsch ist. Am Dienstag zur Anklage behauptete Weber auch bei seiner Vernehmung, daß er den Aufsichtsrat rechtzeitig von dem Bildergeschäft unterrichtet habe. Ueber die weiteren Geschäfte der Bank, die die Anklage als tatungswidrig bezeichnet, gab der Angeklagte Weber bei seiner Vernehmung so mangelhafte Auskünfte, daß der Vorsitzende Landgerichtsrat Professor Mannheim ihm wiederholt vorhielt, seine Redensarten in diesen für ihn so wichtigen Dingen erweise dem Gericht unzulänglich. Wenn die Vernehmung der Angeklagten dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen.

Die Berufsklage des deutschen Metallarbeiterverbandes gegen Nordwest abgelehnt.

Da, Düsseldorf. Das Landesarbeitsgericht Düsseldorf verhandelte gestern über die Berufungsklage des Deutschen Metallarbeiterverbandes gegen die Gruppe Nordwest auf Weiterzahlung des in den Schiedssprüchen vom Dezember 1927 und 1928 festgestellten Lohnausgleichs für die Arbeitszeitverkürzung. Nach längerer Verhandlung lehnte das Landesarbeitsgericht die Berufungsklage des Deutschen Metallarbeiterverbandes ab, mit der Begründung, daß in dem Schiedsspruch vom Dezember 1931, der den Schiedsspruch vom Februar 1927 wieder in Kraft setzt, eine Ablehnung der Schiedssprüche vom Dezember 1927 und Dezember 1928 und damit auch des Lohnausgleichs zu erblicken ist.

Bader zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Da, Berlin. (Funkpr.) Unter ungeheurem Andrang des Publikums wurde heute mittag das Urteil in dem Bilderschlüsselsprozeß verkündet. Der Angeklagte Otto Bader wird wegen fortgesetzten Betruges zum Teil in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Das Disziplinarverfahren gegen Giller.

Der Antrag in Braunschweig eingegangen. Die Minister Klages der Telegraphen-Union auf Anfrage mitteilt, ist der Antrag Gillers auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beim braunschweigischen Staatsministerium eingegangen. Eine Entscheidung darüber, ob dem Antrag stattzugeben sei, könne zur Zeit noch nicht erfolgen, weil der Vorsitzende des Staatsministeriums, Rückenthal, sich derzeit in Urlaub befindet. Aus demselben Grunde könne auch dem Wunsch Gillers auf vorläufige Entbindung von seinen Amtsgeschäften noch nicht entsprochen werden.

Die Reichsleitung der NSDAP. zum Verbot der Hitler-Jugend.

München. Die Reichsleitung der NSDAP. und der Vorsitzende des Vereins der Hitlerjugend haben den Reichsanwalt Dr. Frank v. München beauftragt, mit allen rechtlichen Mitteln gegen das Verbot der Hitlerjugend vorzugehen.

Die deutsche Sejmwahl-Klage abgewiesen.

Warschau. (Funkpr.) Das Oberste polnische Gericht hat gestern die von den polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität eingebrachte Klage gegen die Sejm-Wahlen im Bezirk Graubden, Konig, Luchel abgewiesen. Bekanntlich war wegen angeblicher formaler Verstöße die deutsche Liste bei den Sejm-Wahlen 1930 nicht zugelassen worden.

Schwerste Anklage der Giftgaserkrankungen im Harburger Hafen.

Harburg-Wilhelmsburg. Die Giftgase, durch die am Sonntag morgen einige Personen auf dem Dampfer „Courier“ im Harburger Hafen erkrankten, sind, wie nunmehr ziemlich sicher feststeht, auf noch nicht ganz geklärt Weise als Abgabe des Schwefeltrichs auf dem Schiff selbst entstanden. Sämtliche Betroffenen haben sich inzwischen erholt und kommen ohne gesundheitliche Schädigungen davon. Mit dieser Aufklärung fallen auch alle Schlußfolgerungen fort, die in einigen Darstellungen zum Teil unter Hinweis

auf die Damburger Phosgenkatastrophe an den bedauerlichen Vorfall geknüpft worden sind.

Maßnahmen Braunschweigs zur Erhaltung seiner Hüttenindustrie.

Braunschweig. In dem Vortrache, die schwer bedrohte Erzebergbau- und Hüttenindustrie im Harzvorland vor Betriebsstörungen und damit drohendem weiteren Verfall zu bewahren, hat sich die braunschweigische Regierung mit Maßnahmen zur Erhaltung dieser Industrie beschäftigt. Die Bestrebungen gehen auf die Einführung eines Verarbeitungsvertrages und Vermeidung von heimischer Erze und Metalle zum Gesamtmetallverbrauch aus. Es wird hervorgehoben, daß mit den Unterhaltungsarbeiten, die an die weiter brotlos werdenden Arbeiter bezahlt werden müßten, die Betriebe in Gang gehalten werden könnten, wobei nach der Vorteil der Erhaltung der Werke an berücksichtigen sei. Nachdem die braunschweigische Regierung schon früher beim Reich in dieser Angelegenheit vorstellig geworden ist, hat sie an die maßgebenden Stellen ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, daß die katastrophale Lage des unterharzer Erzebergbaus sofortige Hilfsmaßnahmen des Reiches erfordert. Sie regt die sofortige Einführung eines Verbrauchswaneres für inländisch erzeugte Metalle unter Bekrzung angemessener Zölle an, sowie die Gewährung von Reichsubventionen an die notleidenden Werke zur Aufrechterhaltung des Betriebes. Nähere Begründung wird in Aussicht gestellt. Man hofft in Braunschweig, daß bei einer gewissen Aussicht auf Hilfe die Stimmung der Gruben veredert werde.

Der Fall Kreuzer.

Stockholm. (Funkpr.) Das zur Untersuchung des Falles Kreuzer eingerichtete Polizeibeamten hat sämtliche auf den Tod Kreuzers sich beziehende Schriftstücke, und zwar den Totenschein des frans. Rates, den Polizeibericht und ein Schreiben der schwedischen Botschaft in Paris an das schwedische Außenministerium angefordert.

Eine amerikanische Maschinenfabrik bricht die Beziehungen zur Sowjetunion ab.

Detroit. Die Maschinen- und Konstruktionsfirma Albert Kahn Inc., eine der hauptsächlichsten Förderer des Fünfjahresplanes in Rußland, gibt bekannt, daß sie ihre Beziehungen zu der Sowjetunion abgebrochen hat. Den Anlaß bildete die Währungsfrage, erklärte Moriz Kahn. Die Sowjetunion habe Managel an Gold und wäre bereit gewesen, in russischen Rubeln zu zahlen, die aber für die Firma wertlos seien. Nach dem früheren Kontrakt, der Ende März ablief, waren die Zahlungen in Dollar erfolgt. Die Firma Kahn in Moskau war hauptsächlich für den Entwurf und die Konstruktion der Stalingrader Traktorenfabrik mit einer jährlichen Leistung von 40 000 Maschinen verantwortlich. Das Büro in Rußland beschäftigt 1000 russische Ingenieure unter der Aufsicht von 24 amerikanischen Ingenieuren der Firma Kahn.

Die Besprechung der Donaufrage auf der Konferenz der Internationalen Handelskammer.

Amsterdam. Die Konferenz der Internationalen Handelskammer erörterte gestern das Donaublockproblem und beschäftigte sich insbesondere mit den beschiedenen Möglichkeiten der präferenziellen Zollbehandlung zwischen der Donaufahrt. Der Vertreter Österreichs, Streuzmühl, betonte die Notwendigkeit sofortiger industrieller Präferenzen für Desterreich.

Der Vertreter Ungarns, Grak, erklärte, daß sein Land alle Möglichkeiten prüfen wolle: den Donaublock sowie Präferenzen anzuwenden der Agrarländer. Der Vertreter der Tschechoslowakei, Dostacek, gab der Meinung Ausdruck, daß vor allem die Haltung der außerhalb des Donaublocks liegenden Staaten festzustellen sei. Der Vertreter Italiens, Olivetti, führte u. a. aus, der Markt der Donaufahrt sei zweifellos für die agrarische Ueberproduktion sowie für die industrielle Produktion dieses Gebietes unzulänglich. Daher sei an eine wirtschaftliche Antarktis des Donauraumes nicht zu denken.

Rückgang der Staatseinnahmen in Litauen.

Memel. Ministerpräsident Tubelis gewährte hier Pressevertretern eine Unterredung. Auf die Frage des Vertreters des „Memeler Dampfbootes“, wieweit sich die Auswirkung der Wirtschaftskrise bei der Einnahme aus den Zöllen und Aktien bemerkbar macht, antwortete der Minister, die Einnahmen des litauischen Staates seien infolge der Krise in erheblichem Maße zurückgegangen. Man werde damit rechnen müssen, daß die Einnahmen in diesem Jahre um über 50 Millionen Lit geringer sein würden als bisher.

Außerdem stellte der Vertreter des genannten Blattes die Frage, ob es nicht möglich sei, daß der gefangen gebliebene Schulrat Meyer, bei dem weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliegt, freigelassen werden könnte. Der Ministerpräsident erwiderte, daß der Fall Meyer jetzt eine Angelegenheit der Staatsanwaltschaft sei und nicht Sache der Regierung.

Buttereinfuhrverbot in Holland.

Haag. Mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1932 ist verboten worden, soweit dies mehr beträgt als 100%, der Menge, die durchschnittlich in der entsprechenden Zeit in den Jahren 1929, 1930 und 1931 eingeführt wurde.

Genfer Entschließungsentwürfe zur Frage der Räumung Schanghai.

Genf. Der Neunzehnerversammlung der außerordentlichen Völkerversammlung hat sich gestern nachmittag wiederum mit den Schanghai Waffenstillstandsverhandlungen beschäftigt und versucht, die am Sonnabend gefundene grundsätzliche Linie, wonach die in Schanghai zu schaffende gemischte Waffenstillstandskommission eine gewisse Kontrolle über die Durchführung und Beendigung der Räumung ausüben soll, in die Form einer Entschließung zu kleiden. Es lag ein Entschließungsentwurf des Präsidenten vor, dem, da er allgemein für ungenügend gehalten wurde, der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš einen weitergehenden Entwurf gegenüberstellte. Ueber die Verwirklichung der beiden Texte war eine Einigung noch nicht zu erzielen.

Besprechungen Dr. Brüning

Genf, 19. April.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte Montagabend eine längere Unterredung mit Grandi. Die Besprechung diente ebenso wie die gestrige Unterredung mit Sir John Simon der ersten Fühlungnahme der Staatsmänner für die Behandlung der zur Debatte stehenden großen internationalen Fragen. Im Laufe des Nachmittags stattete der Reichskanzler Henderson einen Besuch ab. Die Besprechungen des Reichskanzlers werden heute fortgesetzt. Der ungarische Außenminister Dr. Ballo hat sich für heute bei Dr. Brüning angemeldet.

Die Antworten der Parteien auf die schulpolitischen Forderungen des Evangelischen Reichslehrerbundes.

Da, Berlin. Der Evangelische Reichslehrerbund hatte den politischen Parteien in Preußen seine Wahlforderungen unterbreitet, die u. a. die volle Gleichberechtigung der evangelischen Schule in einem kommenden Reichsschulgesetz, die Abwehr aller sie schädigenden Verwaltungsmassnahmen, die Verwirklichung einer arretierten Parität bei Befugung der Schulverwaltungsstellen und dem Einbau einer Vertretung der Elternschaft in die Schulverwaltungsstellen zum Ziele haben.

Nach den bis jetzt vorliegenden Antworten haben die Deutschnationalistische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, der Christlich-Sozialer Volksdienst, die Deutsch-Dänische Partei und die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei die sämtlichen Fragen bejaht, meist unter Berufung auf ihre parlamentarische Tätigkeit. Die Staatspartei verwies in der Frage der Gleichberechtigung der evangelischen Schule auf die Reichsverfassung. Eine Aufhebung der staatlichen Schulaufsicht nach konfessionellen Gesichtspunkten lehnt sie ab. Dagegen betrachtet sie es als selbstverständlich, daß der Staat, von besonderen Einzelfällen abgesehen, der Zusammenfassung der Bevölkerung Rechnung trägt. Dem Einbau von Vertretungen der Elternschaft in die Schulverwaltungsstellen stimmt die Staatspartei zu. Die SPD. greift die Frage der Gleichberechtigung der evangelischen Schule heraus, die sie „unbedingbar bejahen“ könne, falls die Forderung des Reichslehrerbundes so gemeint sein sollte, daß man dieses Recht auch den Dissidenten einräume. Die Antworten der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten lagen bis zu dem letztgenannten Termin noch nicht vor.

Die Stellung der NSDAP. zur Frauenfrage.

Berlin. Die nationalsozialistische Frauenschaft von Groß-Berlin veranstaltete gestern abend in Wilmersdorf zum ersten Male in der Parteigeschichte eine Frauenkundgebung, in der die Leiterin der Berliner Frauenschaft, v. Gubitz und Dr. Goebels, über die Stellung der Partei zur Frauenfrage sprachen.

Nach den Ausführungen der Redner soll die Frau die politische Wegbereiterin für die nationalsozialistische Idee sein. Ihr liegt es ob, eine gesunde Massen- und Familienpolitik zu betreiben. Das junge Mädchen soll in zweijähriger Arbeitsdienstpflicht eine einheitliche nationale Erziehung erhalten. Oberstes Gesetz der Familie sei Reinhaltung der arischen Rasse von artfremden Einflüssen. Die Frau habe über das deutsche Volkswesen zu wachen, sie sei über die Bedeutung von Einkauf und Verkauf deutscher Warenstoffe zu belehren. Luxuswaren, vor allem die fremder Länder, müsse die Frau aus ihrem Haushalt verbannen.

Betty Amann fälschlich totgefragt.

London. Die Filmkaufbielerin Betty Amann, deren Tod vor einigen Tagen von einer Reihe deutscher Blätter gemeldet worden war, lebt und erfreut sich bester Gesundheit. Sie kehrt Mitte Mai nach Deutschland zurück.

Die Forderungen der Mieter.

Döbeln. In Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden hielt der Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine unter Leitung seines Vorsitzenden Herrmann-Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagungsteilnehmer nahmen nach einem Vortrag des Baumeisters Seidler-Dresden über das Wohnungsproblem eine Entschließung an, in der folgende Forderungen gestellt werden: Unbedingte Schaffung eines sozialen Mietrechts für alle Mieträume ohne Unterschied von Größe, Art und Mietpreis; Förderung des Wohnungsneubaus und der Siedlung durch Bereitstellung öffentlicher Mittel; Umbau der Mietzinssteuer in eine öffentlich-rechtliche Rente unter gerechter Erfassung der durch Inflation und Aufwertungsgefühle entstandenen Entschuldigungsverluste des Mietausbeßes sowie weitere Senkung der Mieten.

Landestagung des SDN.

Chemnitz. Der Landesverband Sachsen im Verein für das Deutschtum im Ausland hielt unter starker Beteiligung aus allen Teilen Sachsens in Chemnitz seine Landeshauptversammlung ab. Die Tagungsteilnehmer wohnten einer Vorführung des Grenzlanddramas „Flieg, roter Adler von Tirol!“ im Chemnitzer Städtischen Schauspielhaus bei. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, ist die Zahl der Ortsgruppen innerhalb des Landesverbandes von 105 auf 126 gestiegen. Die Zahl der Schulgruppen beträgt 185. Es wurde betont, daß der SDN nach wie vor an der politischen Neutralität als Grundlage seiner Arbeit festhalten wolle. — Die Jahresrechnung und der Haushaltsplan wurden genehmigt. Zum Ort der nächsten Landesverbandstagung wurde Döbeln bestimmt. Am 10. und 11. September soll in Roffen das jährliche Herbsttreffen der Schulgruppen des SDN stattfinden. Mit der Tagung verbunden war eine Ausstellung des Schulgruppenverbandes Groß-Dresden im SDN „Das Deutschtum in der Tschechoslowakei“.

Flugzeugunglück in Italien

Drei Tote

Rom, 19. April. Bei einem Probeflug über dem Flughafen Orbetello schlug ein Wasserflugzeug in voller Geschwindigkeit auf die Wasseroberfläche und überschlug sich. Drei Insassen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Standortmeldung vom „Graf Zeppelin“.

(Friedrichshafen. Ein um 0.15 Uhr beim Luftschiffbau eingegangener Funkpruch besagt, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in etwa 10 Minuten Madaya erreichen wird. An Bord des Luftschiffes ist alles wohl.

Um die Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken.

15b. In den Tages- und Nachmittagsungen werden neuerdings die verschiedenartigsten Vorschläge gemacht, die Hauszinssteuerhypotheken zu mobilisieren, um so den Bauplan zu beleben. Diese Vorschläge sind, wie Stadtbaurat Prof. Ellert-Hannover im Stadtrat u. a. schreibt, zum mindesten in Preußen nicht durchführbar. Die zweiten Hypotheken wurden, aus dem ersten hypothekarischen Beleihung nur bis zu 40 v. H. des Bau- und Bodenwertes erreicht werden konnte, im allgemeinen unter Bürgerschaft der Gemeinden in Höhe von 20 v. H., und zwar in der Beleihungsgrenze zwischen 40 und 60 v. H. des Bau- und Bodenwertes, durch die Realkreditinstitute beschafft. Die Zinslast für diese zweiten Hypotheken waren aber so hoch, daß sich unter Berücksichtigung der überhöhten Baukosten Mietten ergeben hätten, die wirtschaftlich nicht mehr tragbar gewesen wären. Infolgedessen sind durch die verschiedenen Erlasse des preussischen Wohlfahrtsministers die Gemeinden ermächtigt worden, aus den Zinsen und Tilgungsbeiträgen der bereits verausgabten Hauszinssteuerhypotheken Zinszuschüsse zu leisten, um die Zinsen der zweiten Hypotheken zu senken und so tragbare Mietten in den Neubauten herbeizuführen. Die Gemeinden haben in großem Umfang Bürgschaften übernommen und solche Zinszuschüsse ausgesetzt. Eine gewisse Sicherheit für die übernommenen Bürgschaften bilden neben einem meist eingerichteten Bürgschaftsicherungsfonds die verausgabten Hauszinssteuerhypotheken, insbesondere die aus den Jahren 1924 bis 1926, bei denen im allgemeinen eine Streichung der Hauszinssteuerhypotheken wegen Kapitalmangels auf dem allgemeinen Kapitalmarkt noch nicht durchgeführt war.

Die Hauszinssteuerhypotheken und ihr Hindernis sind für die Gemeinden daher unumgänglich nötig, um zu den zweiten Hypotheken die notwendigen Zinszuschüsse zu leisten und um eine gewisse Sicherheit für die übernommenen Bürgschaften zu haben. Trotzdem durch die Werte Notverordnung eine wesentliche Zinssenkung durchgeführt worden ist, reicht diese noch nicht aus, um in der heutigen Zeit tragbare Mietten in Neubauten herbeizuführen. Die Gemeinden gäben daher nach wie vor in größerem Umfang Zinszuschüsse zu den zweiten Hypotheken. Das können sie aber nicht mehr, wenn etwa die Hauszinssteuerhypotheken mit Zinsen und Amortisationsbeiträgen an die Stelle abgetreten würden, die die Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken durchführen soll. Auch die Bürgschaftsverpflichtungen, die die Gemeinden übernommen haben, wären, da den Gemeinden die Grundlage für die Übernahme der Bürgschaften entzogen würde, dann nicht mehr erträglich. Der Wegfall der Zinszuschüsse für die Neubauten durch die Gemeinden wäre die Folge und würde bedeuten, daß der Neubauschritt in eine noch größere Notlage kommen würde, als er sich heute schon befindet. Es kann daher kein Abbau der Zinszuschüsse stattfinden, im Gegenteil, das Augenmerk aller beteiligten Kreise muß darauf gerichtet sein, dem Neubauschritt weitere Erleichterungen zu Teil werden zu lassen, wenn eine Katastrophe vermieden werden soll.

Die Gemeinden sind zu wirksamer Hilfe für den Neubauschritt infolge Beschränkung der Hauszinssteuerbeiträge für die Neubautätigkeit, der Steigerung der Wohlfahrtsbeiträge für Erwerbstätige und infolge der ungenügenden Finanzausgleichsregelung nicht in der Lage. Es muß hier das Reich, dessen Finanzpolitik in den letzten Jahren zwar zu einer Entlastung der Reichsfinanzen, andererseits aber zu immer größerer finanzieller Schwierigkeiten bei den Gemeinden geführt hat, die notwendigen Mittel und Wege finden, um den Neubauschritt zu erleichtern.

Nicht zu verkennen ist, daß die Frage der Beschaffung des erit- und zweifachen Hypothekarkredits dringend einer Lösung bedarf, wenn die freie Bautätigkeit in Gang kommen soll. Ob eine Lösung unter den augenblicklichen Verhältnissen herbeigeführt werden kann, ist mehr als fraglich. Durch die vorstehend nachgewiesene, an sich unmögliche Mobilisierung der Hauszinssteuerhypotheken würde auch nur mehr oder weniger eine vorübergehende und Zwangslösung erreicht werden, die die notwendige gesunde und dauernde Entwicklung nach oben nicht bringen könnte.

Die Durchsuchungaktion der politischen Polizei in Berlin beendet.

Berlin. (Funkpruch.) Die Durchsuchung der politischen Polizei in den Geschäftsstellen und Büros des kommunistischen Arbeiterbundes und des Kampfbundes gegen den Faschismus ist heute mittag beendet worden. Insgesamt wurden bei 35 verschiedenen Stellen Durchsuchungen durchgeführt. Die Sichtung des beschlagnahmten, stellenweise sehr umfangreichen Materials, das nach dem Polizeipräsidenten gebracht wurde, wird längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß über das Ergebnis der Aktion vor morgen mittag nichts bekannt werden dürfte.

Eine Petition der Liga für Menschenrechte bei Henderson.

Berlin. (Funkpr.) Die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ gibt bekannt, daß sie an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz Mrs. Henderson ein Schreiben gerichtet hat. In diesem bittet sie den Präsidenten, den Völkerbund zu erlauben, daß dieser seine Mitteladerkanten durch ein Abkommen verpflichtet, keine Strafverfolgungen gegen solche Personen mehr vorzunehmen, die unter Verletzung auf das internationale anerkannte Recht und insbesondere internationale Verträge öffentlich auf Verträge gegen diese Verträge hinweisen.

Englands neue Schutzpläne.

(London. Das Kabinett war gestern abend in einer Sitzung zusammengetreten, in der es sich mit Budget- und Zollfragen befaßt haben soll. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, scheint es zwischen den Ministern zu Differenzen gekommen zu sein. Jedenfalls dürfte der Beratende Ausschuss für Einfuhrabgaben den für heute erwarteten Bericht erst gegen Ende der Woche veröffentlichen. Zu diesem Bericht schreibt „Times“, er werde neue Zollvorschlüsse enthalten, die eher den Charakter von Schutzplänen als von Finanzplänen tragen. Der Ertrag dieser Pläne werde dabei relativ gering sein, wenn auch nicht so gering, daß er Lord Snowden und die liberalen Minister, die mit der Tarifpolitik des Kabinetts nicht einverstanden sind, nicht beunruhige. Die liberalen Minister hätten gestern abend bereits ihrer Verorantung Ausdruck gegeben, wenn sie auch noch nicht von ihrer Demission zurückgetreten hätten.

„Daily Telegraph“ will sogar wissen, daß die Zollbehörden in den Häfen benachrichtigt worden sind, daß in

Abrüstung „in Abschnitten“.

Die Genfer Abrüstungskonferenz.

Genf. (Funkpruch.) Wie bereits gemeldet, ist die Entscheidung über die einzuschlagenden Methoden der Abrüstung heute vormittag vom Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz angenommen worden. Diese Entscheidung, bei der besonders die Haltung Rußlands und Italiens hervorzuheben ist, zeigt, daß es sich nicht um eine leere Formalität oder um eine der ungezählten sonst manchmal in Völkerbundfragen gefassten papiernen Resolutionen handelt, sondern um einen Schritt nach vorwärts in dem Sinne, daß der Hauptausschuss nunmehr die Konferenz bezüglich Ziel und Methoden der Abrüstung festgelegt hat.

Bei der nun eintretenden Einzelarbeit der Konferenz wird, wenn es notwendig ist, auf diese fundamentalen Grundzüge, die die Richtlinien für die künftige Arbeit darstellen, zurückgegriffen werden. Diese Grundzüge müssen nunmehr bei der Erörterung von Einzelfragen volle Berücksichtigung finden. So wird bei jeder Einzelfrage zu prüfen sein, ob auch bei ihr dem Erfordernis Rechnung getragen worden ist, daß der erste Schritt auf dem Gebiete der Abrüstung ein entscheidender zu sein hat. Des weiteren ist stets zu prüfen, ob die einzelne Abrüstungsmassnahme eine solche „auf dem tiefstmöglichen Stand“ darstellt. Die Einwendungen gegen die deutsche Zustimmung zur etappenweisen Abrüstung sind nicht stichhaltig und beruhen auf dem Verkennen der allgemein bekannten Vorgeschichte der Abrüstung im Verlaufe der letzten Jahrzehnte und der Schwierigkeiten, die sich der Lösung des Gesamtproblems entgegenstellen. Diese können nur in zielbewusster schrittweiser Arbeit überwunden werden. Gerade der jetzt auch wieder von italienischer Seite im Laufe der heutigen Debatte hineingearbeitete Begriff des entscheidenden ersten Schrittes rechtfertigt die Erwartung, daß die Konferenz in der Erfüllung des Abrüstungsversprechens dem starken Druck der Weltmeinung, der auch in den jetzigen Debatten seinen Widerhall findet, Rechnung trägt. Insofern bedeutet tatsächlich diese Entscheidung einen Fortschritt.

Die Erörterung der Abrüstungs-Kriterien.

Genf. (Funkpruch.) Nach Annahme der Entscheidung über etappenweise Abrüstung beschäftigte sich der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz mit der Frage der Abrüstungs-Kriterien. Hierzu lag ein Entscheidungsentwurf der spanischen, norwegischen, schwedischen und tschechoslowakischen Delegation vor, der sich im wesentlichen darauf beschränkte, den Wortlaut des Artikels 8 zu wiederholen.

Der italienische Außenminister Grandi legte einen Gegenentwurf vor, in dem auf Artikel 8 lediglich als Richtlinien Bezug genommen, im übrigen die Entschlossenheit ausgesprochen wird, die Prüfung über die Anwendbarkeit dieser Maßnahme und Umstände für die Abrüstungsabstimmung sofort auf praktischem Wege anzunehmen, um in kürzester Frist die erste entscheidende Etappe der Abrüstungen auf den möglichst tiefsten Stand herbeizuführen.

Der deutsche Delegierte, Vorkämpfer Nabolay, erklärte, es handele sich in diesem Stadium der Verhandlungen nicht mehr darum, den Artikel 8 zu klären, sondern darum, ihn praktisch anzuwenden, deshalb ziehe die deutsche Delegation den italienischen Vorschlag vor, der die Vereinfachung zum entscheidenden Fortschreiten auf der heute festgelegten grundsätzlichen Linie ausspreche.

Der französische Delegierte Paul Boncour machte schließlich den Vermittlungsvorschlag, die wörtliche Erwähnung des Artikels 8 mit dem wesentlichen Inhalt des italienischen Vorschlages zu verbinden.

Die nächste Sitzung des Hauptausschusses findet morgen vormittag statt.

Stimson bei Dr. Brüning.

Genf. (Funkpruch.) Reichskanzler Dr. Brüning empfing im Laufe des heutigen Vormittags den Besuch des holländischen Außenministers Deeslers van Bloksland. Am Nachmittag erwidert der amerikanische Staatssekretär Stimson den Besuch des Reichskanzlers; er wird in Begleitung der amerikanischen Hauptdelegierten zur Abrüstungskonferenz, Vorkämpfer Gibson und Norman Davis, beim Reichskanzler im Hotel Metropole den Tee einnehmen.

Sorgen Pfingstmann!



Das können Sie als Geschäftsmann erst sagen, wenn das Pfingstgeschäft für Ihre Kasse froh ausgefallen ist. Voraussetzung hierfür ist natürlich für den rührigen Geschäftsmann der zeitige Beginn mit der Pfingstanzeigenwerbung im

Rieser Tageblatt

das in all den Jahren seines Bestehens den Pfingstinsereuten immer durch reichlichen Kundenzuwachs erfreut hat.

den nächsten Tagen Bolländerungen eintreten werden. Das Blatt erwartet, daß der Schatzkanzler bereits heute die neue Zollregelung in großen Zügen bekanntgeben werde.

Auflösung des heftigen Landtages abgelehnt

Darmstadt. (Funkpruch.) Auf Antrag der nat.-soz. Fraktion war der heftige Landtag heute zu einer Sondersitzung zusammengetreten, um zur politischen Lage, insbesondere zum M.-Verbot, Stellung zu nehmen. In der Debatte der Tagesordnung verlangte der nat.-soz. Abg. Dr. Best Aufhebung der M.-Notverordnung bezw. ein Verbot aller militärischen Organisationen der Linken, sowie schließlich Auflösung des heftigen Landtages. In der Abstimmung wurden die nat.-soz. Anträge abgelehnt. Für den Antrag auf Auflösung des heftigen Landtages, der von den Kommunisten unterstützt wurde, fand sich nicht die notwendige Zweidrittel-Mehrheit. Das Haus vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Neuer Militäraufstand in China.

(London. Nach einer Times-Meldung aus Weiping sind in Südost-China 30000 Mann gut ausgerüsteter Truppen unter dem General Sunlientschang eingedrungen, die anscheinend gegen die Zentralregierung reaktivieren. Nach den letzten Telegrammen aus Amoy haben diese Truppen, die gut diszipliniert zu sein scheinen, Unangenthsau (160 km von Amoy) besetzt; der Fall von Tschangtschau (64 km von Amoy) soll bevorstehen. In Amoy treffen Tausende von Flüchtlingen ein. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind 1000 chinesische Seesoldaten gelandet worden. General Sunlientschang war früher Unterführer des Generals Fengguohiang.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 19. April 1932.

Gausnachrichten bei kommunistischen Sportorganisationen in Berlin.

(Berlin. (Funkpruch.) In Geschäftsstellen verschiedener kommunistischer Sportorganisationen, die im Verdacht stehen, Nachfolge-Organisationen des verbotenen Rot-Front-Kämpfer-Bundes zu sein, werden seit heute früh durch die politische Polizei in verschiedenen Stadtteilen Durchsuchungen durchgeführt.

Botschafter Dr. von Dierksen beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Moskau Dr. von Dierksen.

Kommunistische Demonstrationen in Bremen.

Bremen. (Funkpruch.) Aus Anlaß des für heute angefordigten kommunistischen Reichserwerbslosenfestes haben am Vormittag in der Nähe des Arbeitsamtes jugendliche kommunistische Demonstrationen zu bilden versucht. Die Rüge wurden von der Polizei aufgelöst. Die Demonstrationen wurden nach dem Stadttinnen abgedrängt, wo es

von neuem zu kleineren Ansammlungen und Demonstrationen kam.

Die Polizeiaktion im Ruhrgebiet ruhig verlaufen.

Genf. (Funkpruch.) Die heute vormittag für ganz Preußen angeordnete Aktion der kommunistischen Funktionäre ist bisher ruhig verlaufen. Die Aktion ist noch nicht abgeschlossen.

Der Reichskanzler wählt in Sigmaringen.

Genf. (Funkpruch.) Reichskanzler Dr. Brüning wird am Sonnabend kurze Zeit Genf verlassen, um am Sonntag in Sigmaringen seiner Wahlpflicht zu genügen.

Stimson auf der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Funkpruch.) Im Laufe des heutigen Vormittags erschien der amerikanische Staatssekretär Stimson im Völkerbundgebäude und nahm, von zahlreichen Delegierten begrüßt, den Platz des amerikanischen Hauptdelegierten im Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz ein.

Danziger Bankdirektor verhaftet.

Danzig. (Funkpruch.) Der Leiter der in Konkurs geratenen Hausbesitzer- und Gewerbetreibenden in Danzig, Bankdirektor Pfothenhauer, ist von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht der Untreue, des Betruges und des betrügerischen Bankrotts verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, ohne Wissen des Aufsichtsrates über das Geld der Sparer verfügt zu haben. Ferner wurde der Bevollmächtigte der Hausbesitzerbank, Stangenberg, wegen Verdachtes der Unterschlagung verhaftet.

Diskontermäßigung in Finnland.

Helsingfors. (Funkpruch.) Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz auf 6,5 Prozent gesenkt.

Riefesde Gener.

In der Hauptstadt von Britisch-Honduras.

(Belize. (Britisch-Honduras.) In Belize, der Hauptstadt der britischen Kolonie Honduras wurden heute durch Fener drei Häuserviertel zerstört. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind 400 Einwohner obdachlos geworden.

Mutter und Schulfeld.

dda. In diesen Tagen haben unsere kleinen AB-Schüler ihren Einzug in die Schule gehalten. Dieser Eintritt des Kindes aus der kleinen in die große Welt bereitet dem Elternhaus und vor allem der Mutter häufig einige Sorge, besonders für die Gesundheit des Kindes. Diese Sorge ist indessen nur bis zu einem gewissen Grade berechtigt; denn die schulärztliche Ueberwachung, die schon kurz vor dem Eintritt des Kindes in die Schule beginnt und dann lautend fortgeführt wird, bietet eine Gewähr dafür, daß mindestens durch die Schule alles geschieht, um die Schüler gesund zu erhalten.

Die Vorbereitungen hierfür müssen aber vom Elternhaus geschaffen werden. Die Vorbereitungen für den Schultag des Kindes müssen schon am Abend vorher getroffen werden. Man Sorge dafür, daß das Schulfeld rechtzeitig ins Bett kommt und seine 10 bis 12 Stunden Schlaf findet. Vor dem Zubettgehen muß die Schulmappe gepackt und die Zähne geputzt werden. Am Morgen müssen die Kinder angehalten werden, rechtzeitig das Bett zu verlassen, so rechtzeitig, daß sie genügend Zeit finden, sich gründlich zu waschen, die Zähne zu putzen und sich zu kämmen, sowie ihr Morgenfrühstück in aller Ruhe einzunehmen. Dazu ist es notwendig, daß die Mutter mit ihrem Kinde zusammen aufsteht und seine Morgen Toilette ebenso wie das Morgenfrühstück überwacht. Für den Schultag muß dem Kinde gleichfalls genügend Zeit zur Verfügung stehen, damit es nicht abgeholt und ermüdet im Schulhause ankommt und so von vornherein in seiner Leistungsfähigkeit herabgesetzt ist. Kehrt das Kind aus der Schule heim, so achte man ihm, besonders Anach der Mittagsmahlzeit, eine gewisse Freiheit und zwingt es nicht sofort zur Schularbeit. Die Schularbeiten müssen, besonders in der ersten Schulzeit, von der Mutter überwacht werden, um so das Kind von vornherein zur nötigen Sorgfalt und zur Pünktlichkeit zu erziehen. Wichtig ist es auch, dem Arbeitsplan des Kindes einige Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu gehört Sorge für gute Beleuchtung und eine passende Sitzgelegenheit, die so beschaffen sein muß, daß der Rücken des Kindes eine feste Stütze hat. Nach beendeter Schularbeit gebe man dem Kinde Gelegenheit, seinen Körper durch Spiel und Sport zu kräftigen und damit das ungewohnte Stillstehen in der Schule auch in der Freizeit entsprechend auszugleichen.

Eine Mutter, die so für ihr Kind sorgt, wird gleich dem Schularzt alles tun, was möglich ist, um die Gesundheit des Kindes zu erhalten und einer etwaigen Erkrankung vorzubeugen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Hockey-Jubiläumsspiele beim RSV.

Wie die bereits gestern an dieser Stelle erschienenen Resultate beweisen, haben die Mannschaften des RSV. besser abgeschnitten, als man dies zu hoffen wagte. Ueber die einzelnen Spiele sei kurz folgendes berichtet:

Im ersten Spiel um 9 Uhr lieferte der RSV. eine recht überlegene Partie. Vor einer schlaglicheren Verteidigung stand eine eifrige Käuferreihe. Der Sturm arbeitete endlich wieder einmal zusammen, was leider in letzter Zeit oft vermisst wurde. — Kurz nach Beginn hatte der Torhüter der Leipziger Sportfreunde einige schwere Schüsse zu meistern, was ihm vorzüglich gelang. Jedoch rollte etwa Mitte der ersten Halbzeit ein schwacher Schuss des Halbrechten Schreier dem Torwächter über den Fuß. Die weiteren Angriffe brachten außer einer Anzahl erfolglos verlaufenden Ecken nichts ein. Die Hintermannschaft der Gäste wurde durch die dauernden Angriffe des RSV. unsicherer, so daß es schließlich in der zweiten Halbzeit gelang, das Resultat durch Kreße 1 und 2 auf 3:0 zu erhöhen. Gegen Ende kamen die Sportfreunde nochmals wie in der ersten Halbzeit in gefährliche Nähe des Tores, jedoch war ihnen der Ehrentreffer verlag. Das das Treffen der 2. Elf des RSV. mit Sportfreunde Leipzig 3. torlos endete, liegt wohl vor allem in dem ungenügenden Zusammenarbeiten innerhalb der beiderseitigen Sturmreihen. In beiden Mannschaften bestanden sich recht gute Einzelspieler, die aber natürlich bei mangelndem Verständnis der Nebenleute nichts erreichen konnten. Die Kleiner können mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Als erstes Nachmittags-Spiel liegt die Begegnung Baugener Hockeyklub 1 gegen RSV. 1. Ohne nach einer Entschuldig für die Niederlage des RSV. zu suchen (die Gäste waren bestimmt ein Tor besser), waren die Einheimischen stark gehandicapt, weil bereits neun Mann am Vormittage in der kombinierten Mannschaft mitgewirkt hatten. Es klappte aus diesem Grunde bei dem schnellen Tempo nicht alles so, wie es zu wünschen gewesen wäre. — Die Gäste zeigten sich gleich energisch durch, verschossen aber in aussichtsreichsten Situationen bzw. wurden im letzten Augenblick von der Verteidigung noch abgeköpft. Wenn der Wechselspieler Junge mit feinen Vorlagen in den Angriff einbezogen wurde, gab es aber auch sofort schwere Abwehrarbeit für die Baugener zu leisten. Eine Flanke von rechts prallte vom Fuß eines Verteidigers frei auf die Torlinie zu ab. Der nachgehende Mittelstürmer Kreße 2 erwischte den Ball noch kurz vor der Linie und schob in sehr weitem Winkel den Führungstreffer ein. In der ersten Halbzeit blieb der RSV. dank der guten Abwehrarbeit des Mittelstürmers Dombold und der Verteidigung Jädel — auch im Vorteil. In der zweiten Halbzeit verlor der RSV.-Sturm in seiner Gesamtheit etwas, so daß Baugener Uebergewicht erhielt. So kam schließlich die rechte Seite der Gäste zum Ausgleich und im Anschluß an eine Ecke wurde von diesen sogar der Torvorwurf geschossen, der trotz eifrigster Bemühungen

nicht wieder gutgemacht werden konnte. In den letzten Minuten hätte es doch noch glücken können, jedoch verfehlte Hofmann einmal den Ball und danach schoß Kreße 2 knapp neben den Pfosten. So fiel der Sieg an den etwas Besseren.

Das Hauptspiel zwischen

RSV. Dresden 1. und RSV. Leipzig 1.

endete, dem verletzten Werbespaß am besten genügend, unentschieden. Nach Begrüßung und besonderer Gratulation an Herrn Dr. Fuchs zu dessen 200. Spiel für den RSV. Leipzig, das er vorgeführt lieferte, begann der spannende, äußerst schnell und fair durchgeführte Kampf. Kenner wie auch die der zahlreichen Zuschauer, die zum ersten Male ein Hockeyspiel sahen, waren von dem Gebotenen begeistert. Insbesondere spielte der RSV.-Sturm ganz groß. Vogel und Göbel schossen aus jeder Stellung, fanden jedoch im RSV.-Torhüter Döpe ein fast unüberwindliches Hindernis. In der Käuferreihe der Schwarzen überlagte Elze. Von den Verteidigern war Dr. Fuchs der Bessere, der alle Angriffe des RSV.-Sturmes zurück machte und laubere lange Vorlagen an seinen Sturm gab. Der Torwächter hatte keine Gelegenheit, Glanzleistungen zu zeigen, mußte aber unbedingt das erste Tor verhindern. Der RSV. hatte keine Hauptkämpfer, die ihn vor einer Niederlage retteten, im Torhüter Döpe, in Fuchs, Dennis und Schön. Mit dieser Hervorhebung einiger Spieler sollen natürlich die Leistungen der anderen, die durchweg vorzüglich waren, in keiner Weise abgeschwächt werden.

Schon kurz nach Spielbeginn hatte Döpe im RSV.-Tor einige unmittelbar aufeinanderfolgende Schüsse zu halten, bis schließlich doch ein Nachschuß des Mittelstürfers Gahls den Weg in das Netz fand. Das Spiel war noch vollständig offen. Ein letzter Drehball auf das RSV.-Tor (Sprang Köhler) über die Füsse und brachte so einen sehr billigen Ausgleich. Beim Gegenangriff konnte ein scharfer, hoher Rückhandschlag Göbels nur durch vorzügliche Leistung abgewehrt werden.

Nach der Halbzeit war RSV. zunächst recht stark überlegen. Tore konnten also nicht ausbleiben. Jedoch verhinderte zunächst die starke Dresdner Verteidigung jeden Erfolg. Döpe zeigte Glanzstücke seiner Abwehrkunst. So bedurfte es erst der Wiltzie Dr. Wötters, von dessen Schläger ein Schuß Göbels in das eigene Tor prallte, um RSV. in Führung zu bringen. RSV. spielte nun mit Macht wieder auf Ausgleich, der ihm auch durch einen glänzenden Alleingang Heinigs gelang. Obwohl RSV. auch weiterhin leicht überlegen war, reichte es nicht mehr zum wohlverdienten Siegestreifer, der eigentlich bei den zahlreichen, guten Torchüßeln jeden Augenblick fallen konnte.

Der Schlußpfiff der Schiedsrichter beendete einen Hockeykampf, der bestimmt dazu angetan war, dem Hockeysport neue Freunde zuzuführen.

Gauturnfest des Turngaues Nordachsen (D.)

Für das am 16.—17. Juli in Frankenberg stattfindende Gauturnfest des Großgaues Nordachsen sind nunmehr die Ausschreibungen für die Wettkämpfe erschienen.

Die Wettkämpfe umfassen: Für Turner: Zwölfkampf Ober- und Unterstufe, Neunkampf Ober- und Unterstufe, Sechskampf für Ältere in zwei Klassen, Volkstümlicher Sechskampf, Oberstufe, Volkstümlicher Fünfkampf Mittel- und Unterstufe, Volkstümlicher Dreikampf der Älteren.

Jugendturner: Fünfkampf in zwei Altersklassen. Jahrgang 1914/15 und 1916/17. Turnerinnen: Siebenkampf, Geräte-Fünfkampf, Volkstümlicher Fünfkampf Oberstufe, Volkstümlicher Fünfkampf Unterstufe.

Jugendturnerinnen: Fünfkampf in zwei Altersklassen. Alter 14—15 Jahre und 16—17 Jahre. Weiterhin werden Staffelläufe für Turner und Turnerinnen und eine große Bezirksstaffel ausgetragen.

Die Richter werden einen Florett-Wettkampf um die Gaumeistertitel veranlassen. Die Schwimmer tragen im hies. Fischpaußbad in Frankenberg ihre Meisterschaftskämpfe in verschiedenen Leistungsarten aus.

In den Vereinen wird bereits eifrig geübt, um die besten Turner und Turnerinnen zu ermitteln, die in Frankenberg um den schlichten Eichenkranz kämpfen sollen.

Die Reisekosten sind den Vereinen zugesprochen. Jetzt heißt es, überall für zahlreiche Teilnahme zu werben. Die Reichsstadt Frankenberg richtet sich auf einen Massenbesuch ein. Die geplanten zwei Verwaltungsförderzüge der Reichsbahn werden eine billige Fahrgelegenheit bieten. Falls genügend Meldungen eingehen, kann ein weiterer verbilligter Verwaltungsförderzug am Sonnabend, den 16. Juli verkehren. Die Unterbringung von einigen Tausend Festteilnehmern in Bürar- und Massenquartieren ist gesichert. Am Reichsonntag wird eine billige Massenverpflegung (Rudeln mit Rindfleisch 20.—50.) zum Wohlbehagen der Gäste beitragen.

Die von den Frankenbergern geplante Ausgestaltung des Festes wird allen Teilnehmern unvergeßliche Eindrücke bereiten. Niemand soll glauben, daß er infolge der ungünstigen Wirtschaftslage Rechte meiden muß. Turnfeste sind heute nicht Arbeit und Erbauung. Mehr denn je haben wir es heute nötig, bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen Befreiung zu finden und neuen Lebensmut zu schöpfen. Darum darf kein Turner und keine Turnerin sauerhaft beiseite stehen. Der seine Meldung rechtzeitig abgibt, schert sich ein gutes Quartier und erleichtert der Festleitung die Arbeit.

Die genaue Festfolge werden wir später veröffentlichen.

Turnverein Gröba (D.)

Handball.

Tv. Röderau 1. — Tv. Gröba 1. 1:9 (1:4). Am Sonnabend folgte die 1. Elf einer Einlabung nach Röderau. Trotz mehrfachen Erfahres lieferte die Mannschaft dem Tv. Röderau ein jederzeit weit überlegenes Spiel und legte auch in dieser Höhe verdient.

Gendarmerie-Abt. Gela — Tv. Gröba 2. 6:5. Die 2. Mannschaft setzte am Sonntag gegen die Gendarmerie wieder sehr ansehnliche Leistungen, zumal der Platzhelfer die kampferprobtere Mannschaft stellte und auch körperlich ein großes Plus in die Waagschale werfen konnte. Am nächsten Sonntag herrscht seit langem wieder einmal in Gröba reger Handballbetrieb. Es spielen:

1.15 Uhr VfL Reichsbahn Abt. — Tv. Gröba Abt. 2.00 Uhr VfL Reichsbahn Komb. — Tv. Gröba Abt. 3.00 Uhr VfL Reichsbahn 1. — Tv. Gröba 1. 4.00 Uhr Tv. Gröba 1. — Tv. Gröba 2.

Die Kämpfe versprechen sehr interessant zu werden.

Gendarmerie-Abteilung Niesla.

Handball.

Gend.-Sportverein-Ref. — Nieslaer Sportverein 1. 14:1 (6:1).

Gend.-Abt. 3. — Tv. Gröba 2. 6:5 (2:1). Die 1. Handball-Elf vom RSV. war am vergangenen Sonntag bei der Gendarmerie-Referenz in Gela und wurde von ihr mit 14:1 geschlagen. Die Gendarmerie-Elf setzte einen heißen Handball und war dem RSV. ern glatt überlegen. Sie trug einen gefährlichen Angriff nach dem anderen vor und belagerte von Anfang bis Ende den Gekerkelraum. RSV. verlor zwar, das Ergebnis etwas glücklicher für sie zu gestalten, aber die Hinterleute der Gendarmerie-Elf konnten jederzeit die durchschlagenen Angriffe abwehren. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf.

Die neu aufgestellte 3. Elf hatte Tv. Gröba 2. Elf für ein Freundschaftsspiel gewonnen. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, obwohl die 3. Gendarmerie-Elf 6:5 gewann. Das Ergebnis hätte leicht unentschieden stehen können.

Wasserstände

	18. 4. 32	19. 4. 32
Moldau: Ramall	+ 31	+ 38
Moldau: Mabrak	- 24	- 24
Eger: Baum	+ 6	+ 5
Eibe: Stimbürg	+ 46	+ 46
Brandels	+ 53	+ 52
Melmit	+ 78	+ 76
Leitmeritz	+ 85	+ 93
Kufflig	+ 95	+ 48
Dresden	- 98	- 98
Niesla	- 25	- 26

SV. Röderau auch in Großenhain siegreich. 3:2 (2:2)

Mit mehrfachem Erfolg gelang auch den Röderauern in Großenhain die Her zu schlagen. Die Röderauer hatten einen schmerzlichen Stand, zumal die Großenhainer unbedingt liegen wollten. Am vor. Sonntag mußte sogar 08 Meilen eine 6:4-Niederlage in Großenhain einstecken.

Zum Spielverlauf: Die Her legen sich mächtig ins Zeug, können aber selten gefährlich werden. Die Röderauer zeigen mehr System und zeigen schöne Kombinationszüge, auf eine Vorlage von Helfer setzt Mude Nr. 1 in die Maschen. Großenhain gleicht durch einen schlecht abgewehrten Ball aus. (Warum geht kein Verteidiger ins Tor, wenn der Torhüter herausgelassen ist?) Großenhain kann sogar durch Elmeter mit 2:1 in Führung gehen. Ein schönes Tor von Neubert 2 wird durch Abseits unterbunden, wiederum ist es Mude, welcher zu dem Ausgleich einsetzt. Nach Halbzeit hüben die Röderauer weiter ein und mit 10 Mann spielend klappt es trotzdem ganz gut im Sturm und die Röderauer können durch Straßhof von Dunaß den Sieg sicherstellen.

Kritik: Beim Gastgeber konnte der Mittelstürmer, Torwächter und die etwas harte Verteidigung gefaßt. Von den Röderauern war Helfer die treibende Kraft im Sturm, aber alle anderen stellen voll ihren Mann. Herr Eggert, Spielf. Großenhain, leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

In Röderau gab es wieder einmal hohe Torquoten, den Reigen eröffnete die Knaben, welche die Richter Knaben mit 6:0 nach Hause schickten. Röderauer Jugend unterlag der Rühdriger Jugend mit 1:2. Die 3. Elf fertigte Dahlen 2. Elf mit 10:0 ab und die Röderauer Ref. Dahlen 1. mit 8:2.

Sportverein Rühdrig.

Rühdrig 1. — Rühdrig 1. 2:0 (0:0), Ecken 7:1.

Rühdrig ohne Steglich, selbiger wurde aber von Oedtmann voll erlegt. Rühdrig mit 2 Mann Erfolg, welche aber ihren Vorken gut ausfüllten. Die 1. Halbzeit wird von beiden Mannschaften flott durchgeführt. Ein abwechselungsreiches und ausgeglichenes Spiel. Beide Tore kommen älteren in Gefahr, aber gute Torhüter und Verteidiger lassen keine Erfolge zu. Trotzdem hatte Rühdrig zweimal gute Gelegenheit, Tore zu schießen, aber kein Glück, vielleicht auch zu wenig Entschlossenheit der Stürmer. Ebenso ging es dem Gegner. Selbige erzielen nur zu Anfang eine Ecke, Rühdrig setzt deren vier entgegen. Die 2. Halbzeit sah man Rühdrig mehr im Angriff. Eine Flanke von links kann Gahlschütz aus dem Gedränge heraus sah von der Außenlinie zum 1. Tor verwandeln. Noch etliche Chancen sind da, aber es fehlt an schnellerer Ballabgabe, nur Ecken sind die Ausnahme. Im Anschluß an einen gut geschossenen Freistoß erzielt Gahlschütz, unterstützt von Oedtmann, das 2. Tor. 14 Minuten vor Schluß verläßt der Rühdriger Mittelstürmer ohne sichtbaren Grund das Spielfeld und be-

teiligt sich als Zuschauer. Im Resultat ändert sich jedoch nichts mehr. Die Richter Stürmerreihe war etwas besser, was sich ja auch im Endergebnis ausdrückt. Der Sieg war daher verdient. Etwas schnellerer Ballabgabe im Innensturm wäre angebracht. Wittig G. als Rechtsaußen muß teilweise eher klaffen. Fiedelien muß unbedingt schneller werden, eher hartes und nicht warten bis der Gegner den Ball wegschießt. Auch das viele Rückspiel muß weglassen, die energische Verwarnung vom Schiedsrichter war am rechten Platz. Also in Zukunft mehr Anstrengung! Auch Vormann B. als Mittelstürmer muß sicherer sein und nicht soviel adern, schneller den Ball nach vorne. Sein Gegenüber war bedeutend besser. Stange als linker Käufer hat noch manches zu lernen. Auch tut es nicht gut, wenn der Mittelstürmer einwirkt. Schiedsrichter Erdmann sorgte für ein saures Spiel, seine Entscheidungen waren korrekt.

Die 2. Elf verlor gegen die gleiche von Rühdrig mit 2:4. Mit nur 10 Mann und Krieg, ist jedoch kein Entschuldigungsgrund. Gut waren hier die Verteidigung (Dito der bessere), Formann und Mittelstürmer Dankig. Die Knaben verloren in Röderau recht hoch. 0:8 blieb die Niederlage.

Chelsea spielt in Leipzig. Neben der englischen Berufsspielermannschaft von Everton wird nun auch Chelsea in Sachsen spielen. Chelsea hatte für den 22. Mai ein Spiel gegen Bayern-München abgeschlossen, das aber ausfallen muß, da am gleichen Tage in der bayerischen Hauptstadt der Länderkampf Süddeutschland—Niederösterreich ausgetragen wird. Chelsea wird dafür am 21. Mai in Leipzig gegen eine noch nicht feststehende Leipziger Mannschaft spielen. Den Rahmen zu diesem Spiel soll ein großes Werbefest für den Dignity-Konds bilden.

Bogen.

Tittel schlägt erneut Badkübner.

Die am Montagabend vom Dresdner Athletik-Club 1914 im Kristallpalast in Dresden veranstalteten Amateurbogenkämpfe waren sehr gut besucht. Im Mittelpunkt der Hauptkämpfe, die der Veranlasser gegen Geras-Oheimig bestreift, stand die Schwergewichtsbegegnung zwischen Tittel und dem Chemnitzer Badkübner. Beide trafen bekanntlich vor kurzem beim Augsburger Schwergewichtsturnier zusammen, wo Tittel über den Chemniger einen überaus glänzenden Sieg davontrug. Auch diesmal endete das Treffen zwischen beiden mit einem Vuntsteg des Dresdners, der in allen drei Runden im Angriff lag und trotz einer leichten Erkrankung eine ausgezeichnete Leistung zeigte. Bereits in der ersten Runde mußte der Chemniger für kurze Zeit zu Boden. Die zweite Runde verlief nahezu ausgeglichen, aber in der letzten Runde war Tittel klar der bessere Sein Vuntsteg war durchaus verdient.



DKW Motorräder

da weißt Du was Du hast!

Blockmotor - Batterierückladung - Profistahrrahmen - Zweitakt - erhöhte Leistung

... und schon von 370.- RM. an!



Vertreter an allen Plätzen.

Die Pflege des Binnenmarktes.

Von Hans Siehag, Kiel.

Geschäftsführer im Deutschen Handlungsgehilfen-Verband.

Die saisonbedingte Abnahme unseres Arbeitslosenheeres geht in diesem Frühjahr zögernder und in geringerer Ausmaße vor sich als in den Vorjahren. Schon jetzt treten amtliche Stellen in Erwägung ein, um Vorarbeiten für die Durchschleppung des Arbeitslosenheeres über den Winter 32/33 zu leisten. Darum wird die Frage der Arbeitsbeschaffung zur brennendsten innerpolitischen Frage überhaupt. Es gibt vollwirtschaftlich wichtige und nützliche Arbeiten genug, die Tausende von Arbeitskräften in Anspruch nehmen können, wenn die Frage der Finanzierung gelöst wird.

Es ist zweifellos richtig, daß von allen verantwortlichen Kreisen alle Währungsversuche abgelehnt werden. Eine Belebung der Wirtschaft durch inflationistische Maßnahmen würde nach anfänglichen Erfolgen nur zu neuen schweren Erschütterungen führen. Andererseits darf aber die jetzige Deflationspolitik nicht hart fortgesetzt werden. Es gilt, alle vorhandenen Kreditmöglichkeiten restlos auszunutzen. Nur auf diesem Wege läßt sich eine Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsplänen durchführen.

Alle Arbeitsbeschaffungspläne werden jedoch dann nutzlos, wenn nicht gleichzeitig aller Verantwortlichen sorgsam auf eine Wirtschaftspolitik eingestanden ist, die auf die Erhaltung der jetzt vorhandenen Arbeitsplätze und der heute noch vorhandenen Kaufkraft bedacht ist. Das heutige Mißverhältnis zwischen Produktionsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft und den Konsumtionsfähigkeiten der breiten Volksschichten würde sonst noch mehr gesteigert werden. Der Abfluß der überschüssigen Produktion im Ausland wird immer mehr eingeschränkt. Darum bekommt der deutsche Binnenmarkt für unsere Industrie eine erhöhte Bedeutung. Die Kaufkraft des Inlandes ist aber nicht nur ausschlaggebend für den Absatz der Industrie auf dem Binnenmarkt, sondern sie bestimmt auch indirekt die Wettbewerbsfähigkeit unseres Ausfuhrhandels auf den Weltmärkten, wo deutsche Waren überhaupt noch abgesetzt sind. Niemals sind in der Weltwirtschaft Länder mit einem unentwickelten Binnenmarkt und geringer Kaufkraft ihrer Bevölkerung dauernd fähig gewesen, sich im Weltmarkt als Verkäufer von Fertigfabrikaten durchzusetzen. Erst eine erhebliche Nachfrage des Binnenlandes gestattet der Industrie, den notwendigen Grad an Rationalisierung zu schaffen und zu erhalten, die fixen Kosten in ein gesundes Verhältnis zum Umsatz zu bringen, um in der Preisgestaltung auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu sein.

Darum wird von weiten Kreisen des Einzelhandels, des Großhandels und anderer Wirtschaftskreise Wert darauf gelegt, daß die Kaufkraftvernichtung im Inlande durch weitere schematische Lohn- und Gehaltsherabsetzungen nicht noch weiter fortgeschritten. Das brachte jetzt auch das Reichsarbeitsministerium zum Ausdruck, als es sich gegen eine neue allgemeine Lohn- und Gehaltsherabsetzung wandte und nur die Frage offen ließ, inwieweit die Angleichung überschüssiger Löhne und Gehälter an den allgemeinen Lohn- und Gehaltsstand möglich und nötig sei. Es würde zu weit führen, wenn hier eine Statistik über die gegenwärtigen tariflichen Löhne veröffentlicht werden sollte. Bei den Gehältern der Kaufmannsgehilfen hat sich nach einer Untersuchung des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes, die sich auf über 1000 Tarifverträge stützt, ergeben, daß in Auswirkung der letzten Notverordnung gegenüber dem Durchschnitt eine fast gleichmäßige Senkung aller Gehaltsätze sich vollzogen hat. Auch innerhalb der einzelnen Gewerbezweige zeigen die Durchschnittsgehälter der einzelnen Gehaltsgruppen eine fast erstaunliche Gleichmäßigkeit. Jeder weitere Gehaltsabbau einzelner Tarifverträge würde daher — abgesehen von den schädlichen Wirkungen auf dem Binnenmarkt — zu einer Nivellierung und darüber hinaus zu einem Mißverhältnis zwischen Gehalt und Leistung auch im Rahmen des heute ohnehin niedrigen Durchschnitts-Gehaltsstandes führen.

3. Tagung des Dresdner Schwurgerichts.

Das Dresdner Schwurgericht hält in der Zeit vom 21. April bis 9. Mai unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Meier seine 3. diesjährige Tagung ab. Zur Verhandlung kommen neun Straffachen, die jeweils 10 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichts am Münchener Platz beginnen. Das Programm hat folgendes Aussehen:

Am 21. April wird eine vom Reichsgericht zurückverwiesene Weineidsstrafsache gegen die Straßenbahnassistentinchenfrau Hulda Ritscher und die Schneiderin Erna Ritscher verhandelt. Am 22. April folgt die Verhandlung gegen die Werksmeisterin Margarethe Koord, die Stütze Erna Belp, die Hauswächterin Gertrud Holoid und den Kaufmann Erich Perl wegen verurteilter gewerkschaftlicher Abtreibung. Am 23. April wird gegen den Abteilungsleiter Johannes Friebrich aus Dresden wegen verurteilter Totschlags verhandelt, am 26. April gegen den Kaufmann Franz Reichel aus Grünhainichen wegen Betrugs und Weineids. Ein weiterer Prozeß wegen verurteilter Totschlags steht am 28. April gegen den Metzger Johann Falkner aus Nitzsch an. Es folgen drei Weineidsstrafsachen, am 29. April gegen die Arbeiterin Elisabeth geb. Reich, Neumann, am 2. Mai gegen den Malermeister Hans Glade aus Dresden und den Schneider Willy Meide aus Dresden und am 6. Mai gegen den Kaufmann Max Schöne aus Gruben b. Weichen. Am 9. Mai hat sich schließlich der Zimmerer Paul Philipp aus Pulsnitz wegen Totschlags zu verantworten.

Als Geschworene werden während der Tagung tätig sein: der Kaufmann Karl Steude in Rottschchen bei Weichen, der Weichenwärter Kurt Koch in Freital, der Theaterarbeiter Gustav Bräuer in Dresden, Frau Anna Brümme in Dresden, der Bürgermeister Wilhelm Steinborn in Schönfeld (Großhainichen-Land) und der Kaufmann Karl Moritz Böhme in Dresden.

Kinderelend wie in der Kriegszeit.

Ich. Es ist eine erschütternde Tatsache, daß das Kinderelend der Gegenwart dem der Kriegszeit in nichts nachsteht. In Berlin kommen bereits wieder 50 000 Kinder ohne Frühstück zur Schule. In Westfalen mußten 20 Prozent der Schulanfänger wegen körperlicher Schwäche vom Schulbesuch zurückgestellt werden (1930: 5 Prozent). Nicht weniger verhängnisvoll als die körperliche Not — davon wissen die Psychiater zu erzählen — ist die seelische Gefährdung zahlreicher Kinder durch die Atmosphäre der Hoffnungslosigkeit in den Elternhäusern. Dazu tritt die eigene Lebensnot der 900 000 erwerbslosen Jugendlichen; das sind 11 Prozent der jugendlichen Bevölkerung. Gleichzeitig werden diejenigen Jugendlichen, die noch das Glück haben zu arbeiten, vielfach weit über ihre Kräfte hinaus ausgenutzt und nimmt die Kinderarbeit zu.

Angesichts dieser Lage muß der rücksichtslose Abbau der öffentlichen Jugendwohlfahrtspflege als höchst bedenklich bezeichnet werden. Besonders schwer getroffen ist eines der produktivsten Wirtschaftszweige, die Kindererholungs- und Heilfürsorge. Ihr vor allem ist es zu verdanken, daß die gesundheitlichen Kriegsschäden unter der Jugend überwunden werden konnten. Nun ist auch hier alles rück-

läufig. Wir stehen vor der wahrhaft tragischen Situation, daß der Gesundheitszustand zahlloser Kinder nach Erholungsstürze auf der einen Seite und auf der anderen Seite zahlreiche bestgeeignete Heime mit billigen Tagesstätten (vierwöchige Kuren zu einem Preise von 60 bis 70 Reichsmark) leerstehen.

Unter anderem hat sich auch der Evangelische Reichsverband mit der Lage beschäftigt und einen dringenden Appell an die öffentlichen Stellen wie an die freien Verbände gerichtet und sich für die Rettung der Jugendwohlfahrtspflege eingesetzt, auf deren Dienst Jugend und Volk weniger denn je verzichten können.

Scharfe Kritik des Staatsanwaltes an der Raiffeisenbank.

Berlin. (Funkbr.) In dem Prozeß gegen Uraloff und den Rechtsanwalt Dr. Thürk wegen Betruges gegenüber der Raiffeisenbank nahm heute mittag Staatsanwalt Schumacher das Wort zur Vertretung der Anklage. Einleitend übte er sehr scharfe Kritik an der ehemaligen Leitung der Raiffeisenbank. Wenn man für Darlehen 40 bis 50 Prozent, in einzelnen Fällen bis zu 100 Prozent, Zinsen nehme — so führte er aus — dann könne man nicht glauben, daß ein Kaufmann, der so hohe Zinsen zahle, auch völlige Sicherheit geben könne. Die Bank sei so schlecht organisiert gewesen, daß die leitenden Verantwortlichen sich gar nicht um die Millionenkredite, die gegeben wurden, kümmern konnten. Uraloff könne man nicht allein die Schuld an dem Zusammenbruch der Raiffeisenbank zuschreiben. Der Fall Uraloff bilde nur einen Bruchteil der Gesamtverurteilter der Bank.

Erdbeben in China

Paris, 19. April. Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Schanghai sind durch ein Erdbeben in Hupel viele Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Getöteten steht noch nicht fest.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 15. April.

Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. April 1932 hat sich in der 2. Aprilwoche die gefamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 151,7 Millionen auf 3486,6 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 150,0 Millionen auf 3022,8 Millionen RM, die Reichsbankwechsel um 0,4 Millionen auf 3,3 Millionen RM, und die Lombardbestände um 1,3 Millionen auf 99,1 Millionen RM abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 89,0 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 85,3 Millionen auf 4000,4 Millionen RM, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,7 Millionen auf 402,6 Millionen RM verringert, dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 24,6 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 384,4 Millionen RM eine Zunahme um 14,2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 32,7 Millionen auf 987,8 Millionen RM vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 19,0 Millionen auf 859,8 Millionen RM, und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 13,7 Millionen auf 128,0 Millionen RM abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 24,7 Prozent gegen 25 Prozent in der Vorwoche.

Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 18. April. Auftrieb: Ochsen 88, Bullen 314, Röhre 210, Kalben 74, Kälber 707, Schafe 694, Schweine 2021, zusammen 5108 Tiere. Direkt vom Fleischermarkt zugeführt: Rinder 72, Kälber 22, Schafe 281, Schweine 301. Preise: Ochsen 1 33-36, do 2 28-32; Bullen 1 30-32, do 2 27-29, do 3 24-26, do 4 22-23; Röhre 1 28-30, do 2 25-27, do 3 22-24, do 4 18-21; Kalben 1 32-35, do 2 28-31; Kälber 1 —, do 2 42-45, do 3 36-41, do 4 30-35, do 5 25-29; Schafe 1 —, do 2 40-43, do 3 35-39, do 4 30-34; Schweine 1 37, do 2 36-37, do 3 35-36, do 4 34-35, do 5 31-33, do 7 30-33. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine schlecht, Schafe mittel, Ueberstand Ochsen 10, Bullen 70, Röhre 15, Kalben 5, Kälber 6, Schafe 50, Schweine 200.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 18. April. Auftrieb: Ochsen 113, Bullen 158, Kalben —, Röhre 350, Färren 17, Fresser 9, Kälber 743, Schafe 276, Schweine 2378, zusammen 4074 Tiere. Preise: Ochsen 1 33-34, do 2 29-32, do 3 25-28, do 4 25-28, do 5 21-23; Bullen 1 29-30, do 2 24-27, do 3 20-23; Röhre 1 29-31, do 2 24-28, do 3 17-22, do 4 12-18; Färren 1 32-35, do 2 24-30, Kälber 1 —, do 2 40-45, do 3 36-39, do 4 30-34, do 5 25-29; Schafe 1 —, do 2 40-41, do 3 39-38, do 4 33-35; Schweine 1 —, do 2 38-40, do 3 38-40, do 4 38-40, do 5 36-38, do 6 34-37, do 7 34-37. Geschäftsgang: Ochsen, Bullen, Röhre, Färren und Schweine schlecht, Kälber langsam, Schafe mittel. Ueberstand: Ochsen 3, Bullen 22, Röhre 1, Schafe 12, Schweine 155.

Leipziger Börse vom 18. April. Die Börse eröffnete die neue Woche in behaupteter, zum Teil festerer Grundstimmung. Sächsische Boden wurden plus 4 gehandelt. Weiter gewonnenen Reichsbank 4,25, Polynphon 4, Mansfeld 1,5, Schneider 2 Prozent. Thür. Gas lagen im Angebot und büßten weiter 1 Prozent ein. Mit Ausnahme von Reichsanleihen, die schwächer notierten, lag der Anlagemarkt fest. Gelucht wurden Stadtanleihen und Pfandbriefe bei Gewinnen von 1 bis 2 Prozent.

Dresdner Börse vom 18. April. Im Gegensatz zu Berlin war die Grundstimmung der Dresdner Börse fest, Kursbesserungen überwogen bei weitem. Bei größeren Umsätzen lagen Sächsische Boden-Creditanstalt 8 Prozent höher. Jittauer Maschinen tendierten gegenüber dem Eröffnungstage 17 Prozent fester. Kennenwerte Gewinne erzielten Reichelbräu mit 7 Prozent, Grüner Bräu mit 10, Helfenberg mit 4,5, Blauerer Gardinen mit 4 Prozent, Kahla Porzellan, Dresdner Schnellpresse und Sachsenwerk mit je 3 Prozent. Siemens Glas lagen 2,75 Prozent höher, Braubant, Bereinigte Jünder und Bauhener Papier je ca. 2 Prozent gebessert. Schwächer dagegen notierten Röttger Leder minus 3, Dittersdorfer Filatuch minus 2 Prozent; Dresdner Albumin-Genüsse minus 7 RM, Bereinigte Photo-Genüsse minus 4,5 RM. Der Anlagemarkt tendierte fest, Anleihen und Pfandbriefe hatten Kurssteigerungen bis 2 Prozent.

An der Berliner Börse hielt sich am Montag bei uneinheitlicher Tendenz das Geschäft in engen Grenzen. J. G. Farben verloren 2,5 Prozent, Siemens und Hallesingen um 3 Prozent und damit unter den Variablen zurück. In Schultheiß-Aktien entwickelten sich größere Umsätze, die zu einer Kurssteigerung von 1,5 Prozent führten. Bankaktien lagen schwächer. Am Geldmarkt gab es keine wesentlichen Veränderungen. Auch der Privatdiskont blieb unverändert.

Der heutige Produktmarkt.

Am Markt für Brotgetreide bleibt das Geschäft infolge des unbefriedigenden Reaktions sehr schwach, besonders deutscher Roggen ist vernachlässigt, aber auch die Nachfrage für Ruffenroggen hat sich verringert. Das erstbändige An-

gebot in Feinsweizen drinalisch, bei Weizen erwartet man eine Erleichterung der Verlogung durch die bei der Säbnerweizen-Aktion freierwerbenden Weizen. Am Weizenmarkt waren die Füllhöfen für beide Brotsortimente bebaudet. Die anderen Weizenmonate eröffneten bis eine Markt schwächer. Weizen- und Roggen-Weizen haben nach wie vor kleines Bedarfsgeschäft, auch die Abreise aus alten Schläfen sind ziemlich schleppend. Für Oafer bewilligt der Konium die erstbändigen Forderungen kaum, zumal am Weizenmarkt Weizenrückgänge um 1,5 Markt eintraten. Werte liegt in Brau- und Industriequalitäten rubia.

Produkten-Börse zu Dresden.

Ämtliche Notierungen. 18. April 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: mild. Börzenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	15. April	18. April	
Weizen, Natural-Gew., 76 kg	—	—	
do.	258-263	259-264	fest
Roggen, Natural-Gew., 74 kg	—	—	
do.	210-215	210-215	ruhig
Wintergerste	175-186	175-186	"
Sommergerste, fääh.	192-204	193-204	"
Wintergerste	—	—	
Oafer, inländ., alt.	—	—	
do.	156-164	156-164	"
Raps, trocken	—	—	
Weizen, mit 25 Mt. Soß	—	—	
Caplata	—	—	
mitz	—	—	
Weizen, mit Mt. 2,50 Soß	—	—	
Cinquantin	—	—	
Weizen, Saatware	23-25	23-25	"
Lupinen, Saatware	—	—	
blau	16-17	16-17	"
gelb	21-23	21-23	"
Zuckerschmelz 60%	10,80-11,10	10,80-11,10	stetig
Erbsen, kleine	26-28	26-28	ruhig
Walterschacher	21-23	21-23	"
Haifer, Ebenbürgener	164-166	164-166	ruhig
böhmischer	167-172	167-172	ruhig
Steffenschmelz 38%	11,30-11,70	11,30-11,70	stetig
Zuckerschmelz	9,30-9,50	9,30-9,50	stetig
Kartoffelkosten	19,75-20,00	19,75-20,00	ruhig
Winterweizen	13,25-14,25	13,25-14,25	ruhig
Winterweizen	11,20-11,60	11,20-11,60	ruhig
Roggenmehl	11,20-12,70	11,20-12,70	ruhig
Roggenmehl	46,25-48,25	46,25-48,25	"
Büchermundmehl	40,25-42,25	40,25-42,25	"
Inlandweizenmehl 70%	44,00-46,00	44,00-46,00	"
Büchermundmehl	26,00-27,50	26,00-27,50	"
Winterweizenmehl	23,00-24,50	23,00-24,50	"
Roggenmehl 60%	—	—	"
Roggenmehl 70%	30,75-31,75	30,75-31,75	"
Roggenmehl	—	—	"

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm im Reichsmark. Cinquantin, Weizen, Lupinen, Weizen, Erbsen, Haifer und Weizen (Weizen incl. Saß frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wafz. fääh. Verhandlungen.

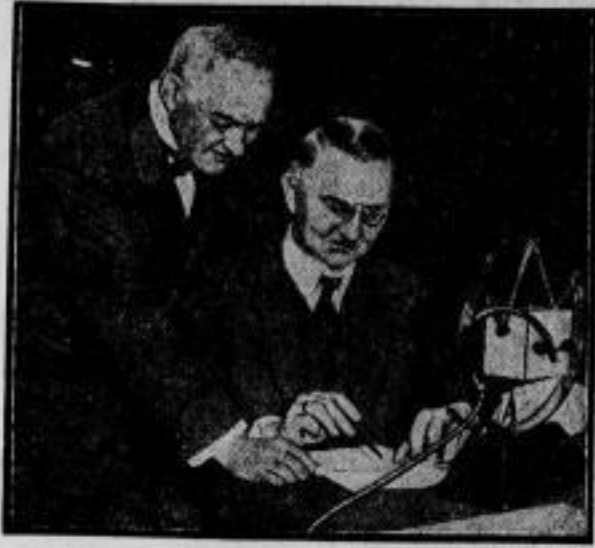
Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

bei Weizen	bei Roggen
77 kg 2.-RM. je 1000kg Zuschlag	75 kg 1.-RM. je 1000kg Zuschlag
78 " 4.- " " " " " "	76 " 2.- " " " " " "
79 " 5.- " " " " " " "	73 " 1.- " " " " " "
80 " 6.- " " " " " " "	72 " 2.- " " " " " "
75 " 2.- " " " " " " "	71 " 4.- " " " " " "
74 " 4.- " " " " " " "	70 " 7.- " " " " " "
73 " 7.- " " " " " " "	— " — " " " " " "
72 " 10.- " " " " " " "	— " — " " " " " "

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Celfaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	18. April	19. April
Weizen, märkischer	263,00-265,00	263,00-264,00
per März	—	—
per Mai	274,50	273,50
per Juli	278,75	278,75
per September	227,50	227,00
Tendenz:	ruhig	schwächer
Roggen, märkischer	198,00-200,00	198,00-200,00
per März	—	—
per Mai	194,75-195,75	195,50
per Juli	197,25	197,25
per September	187,00	186,00
Tendenz:	stetig	ruhig
Gerste, Braugerste	190,00-195,00	190,00-195,00
Futter- und Industrieernte	180,00-190,00	180,00-190,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Oafer, märkischer	164,00-169,00	162,00-167,00
per März	—	—
per Mai	176,00-175,50	174,00-173,50
per Juli	181,50-181,00	179,50-179,00
per September	—	—
Tendenz:	ruhig	matt
Weizen, rumänischer	—	—
Wita	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Saß (feinste Marken über Notiz)	31,75-35,50	31,75-35,50
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Saß	26,25-27,75	26,25-27,75
Weizenkleie frei Berlin	11,60-11,85	11,60-11,80
Roggenkleie frei Berlin	10,40-10,70	10,40-10,70
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Reisfaat	—	—
Viktoriaerbsen	18,00-24,00	18,00-24,00
kleine Speiserbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
Futtererbsen	15,00-17,00	15,00-17,00
Delufchen	16,50-18,50	17,50-18,50
Widerböhen	15,00-17,00	15,00-17,00
Weizen	16,00-18,50	17,00-18,50
Lupinen, blaue	10,00-11,75	10,00-11,75
gelbe	14,00-15,75	14,00-15,50
Erabellia, neu	30,00-36,00	30,00-36,00
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	11,00	11,00
Zuckerschmelz	9,60	9,60
Soya-Extraktionsfäät, Saf. 45%	12,70	—
Kartoffelkosten	—	—
Speisefartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	ruhig	schwächer



Dr. Schacht spricht im Internationalen Radio-Forum. Der ehemalige amerikanische Gesandte in Stockholm, Ira Nelson Morris (links), hat das Internationale Radio-Forum gegründet...



Neues vom Völkerbund: Die jetzt fertiggestellte Radioanlage — Sendebauwerk und Antennenmasten — des Völkerbundes in Genf.



Der neue Präsident des Deutschen Anwaltsvereins, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Dix wurde zum Präsidenten des Deutschen Anwaltsvereins gewählt.



Bild daneben: Deutschlands ständiger Vertreter bei der Abrüstungskonferenz.

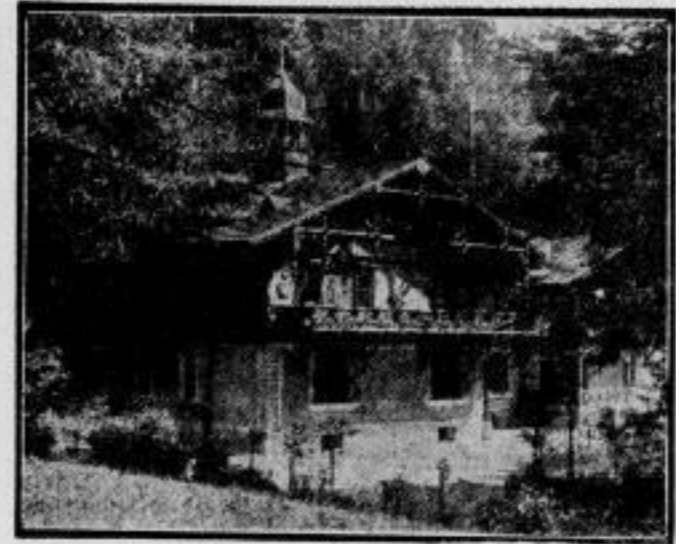
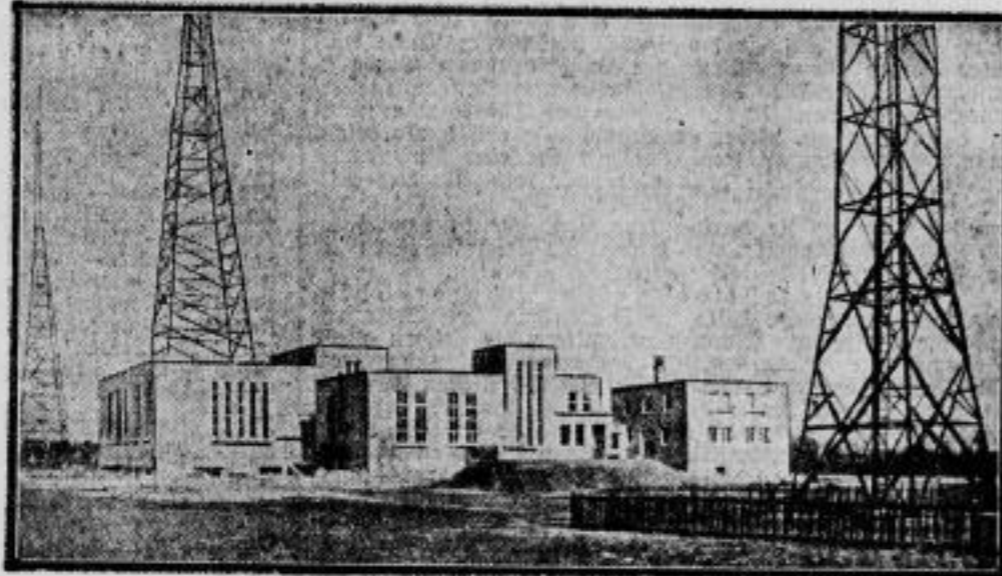
Der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialdirektor Ernst Brandenburg, ist vom Reichspräsidenten zum ständigen deutschen Vertreter bei der Genfer Abrüstungskonferenz ernannt worden.

Bild Mitte: Stimson's Ankunft in Genf.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson (mit Regenschirm) trifft mit dem amerikanischen Botschafter in Belgien, Gibson (rechts neben ihm), in Genf ein.



Zum Kreuger-Skandal: Direktor Carl Lange, der Nachfolger Ivar Kreugers in der Leitung des Kreuger-Konzerns in Stockholm, wurde verhaftet, da er sich an den Betrügereien Kreugers beteiligt haben soll.



Rumänisches Königsschloß abgebrannt. Das Jagdschloß des Königs von Rumänien, Schloß Roisor bei Sinaja, ist mit vielen Kunstschätzen durch einen Brand fast vollständig vernichtet worden.

Sternburg-Bier

Ist und bleibt Marke ersten Ranges

Man verlange es überall

Vertr. Rich. Schwade, Exportbierhaus Riesa Fernruf 49

Wenn Menschen auseinander gehen

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Natürlich,“ beschwichtigte Calderon. „Mein Neffe ist nur zuweilen etwas rash und unüberlegt in seinen Ausdrücken.“

Verbrechen, das sie an Sjengerni beging. Sie hat damit sein Leben vernichtet. „Hatten Sie den Eindruck, daß er sie wirklich so sehr geliebt hat?“ Calderons Gesicht lag während dieser Frage weit über die Knie geneigt.

auf eine harte Probe gestellt. Lordy forderte ihn auf, sein Gast für die Nacht zu sein. „Ich habe zwar nur eine kleine Jungferellenbude, erklärte er, „aber wir werden uns schon behelfen.“

Gerichtssaal

Kommunikative Zerlegungsverfähe bei der Leipziger Polizei

Der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den 44 Jahre alten Former Otto Kröbel aus Leipzig-Reudnitz wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Lateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung in Anrechnung von vier Monaten zwei Wochen Untersuchungshaft zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Kröbel war am 23. November vorigen Jahres in Leipzig-Reudnitz von einem Polizeihauptwachmeister in dem Augenblick überrascht und festgenommen worden, als er ein Zerlegungsblatt in den Briefkasten des Polizeibeamten einwerfen wollte. Bei dem Angeklagten wurden noch fünfzehn Zerlegungschriften gleichen Inhalts und ein Verzeichnis mit den genauen Anschriften anderer Polizeibeamten gefunden, woraus das Gericht folgerte, daß Kröbel die Absicht hatte, auch die übrigen Flugblätter im Auftrag seiner Partei zu verteilen. Kröbel wurde die Ueberzeugungsfähigkeit zugebilligt. Mit Rücksicht auf die Staatsgefährlichkeit seines Tuns wurden vom Senat mildernde Umstände nicht zuerkannt; außerdem wurden die schweren Strafbestimmungen angewandt, die die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 gestattet.

Der Postraub von Wendisch-Carsdorf vor der Berufungsinstanz

Vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Dresden begann die Berufungsverhandlung wegen des Postraubes von Wendisch-Carsdorf. Der Kraftwagenführer Alfred Bergmann, dessen Bruder, der Schlosser Kurt Bergmann, und der Arbeiter Robert Hermann hatten sich bereits im Februar vor dem Gemeinsamen Schöffengericht wegen Straßenraubes zu verantworten. Sie sollen gemeinschaftlich am 1. August 1931 einen nach Geising-Altendorf fahrenden Postkraftwagen in der Nähe von Wendisch-Carsdorf überfallen und beraubt haben. Alfred Bergmann erhielt damals sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrenrechtsverlust. Kurt Bergmann drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Robert Hermann wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Gegen das Urteil hatten die Brüder Bergmann, die die Täterchaft bestritten, und auch in vollem Umfang die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Ein Strumpffabrikant als Strumpfdieb

Das Stollberger Schöffengericht verurteilte den Strumpffabrikanten Richard Drechsel aus Mitteldorf zu einem Jahr acht Monaten und den Handlungsgehilfen Johann Meyer aus Gablenz zu einem Jahr Gefängnis. Beide hatten mehrere Einbrüche in die Strumpffabrik von Gebr. Ebert in Gablenz verübt und dabei Strümpfe im Werte von etwa 13 000 RM entwendet.

„Gelegenheitskauf in Verlersteppichen.“

Der Kaufmann Krüsch in Berlin, der einen Handel mit Teppichen betreibt, hatte lange Zeit hindurch ständig in sächsischen Zeitungen folgendes Inserat erscheinen lassen: „Gelegenheitskauf! Ein großer Vorrat Verler-Teppiche und -Bürden gegen sofortige Kasse. Kein Ausverkauf, sondern ein außerordentlicher Sonderverkauf, wie er sich wohl nie wieder bieten wird! Das Landgericht hat darin einen unlauteren Wettbewerb erblickt und die Verteidigung des Angeklagten, daß es sich tatsächlich um einen Gelegenheitskauf gehandelt habe, weil er dringend Geld gebraucht habe, als unbeachtlich zurückgewiesen, weil keine Rede davon sein könne, daß es sich um eine besondere einmalige Gelegenheit handele. Aus der Fülle der Annoncen, die sich über ein ganzes Jahr verteilten, ergab sich, daß der Angeklagte in der Regel keine Geschäfte so gemacht hat. Der Verler habe das auf Grund des Inserats allerdings nicht glauben können, sondern nach einem einmaligen Angebot handeln müssen. Das Publikum sei also irre geführt worden, dessen sei sich der Angeklagte als gewiegener Berliner Kaufmann auch schon bewusst gewesen, er sei bereits einmal wegen unlauteren Wettbewerbs bestraft. Die irreführende Fassung des Inserats habe bloß den Zweck, das Angebot als besonders günstig erscheinen zu lassen. Ob das Angebot wirklich günstig war, darauf komme es nicht an, es dürfe eben über Anlauf und Zweck des Verkaufs keine wissenschaftlich unwarahren Angaben gemacht werden. Es komme auf die Wirkung auf das Publikum an. Der Angeklagte habe diese Form der Anzeige benutzt, um seinen Umsatz zu erhöhen. Gegen seine Verurteilung hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Das Inserat enthalte keine unwarahren Angaben, sondern sei bloß auf einen etwas marktschreierischen Ton gestimmt zum Zwecke der Reklame, was aber nicht strafbar sei. Das Oberlandesgericht Dresden hat aber das Rechtsmittel sofortigfällig verworfen.

Müssen! Er hatte sich wahrhaftig nicht im Hintergrund gehalten. Warum dröhete er dann trotzdem, daß er vergeblich gewartet habe?

Der junge Calderon stand an der Kelling und ließ den Blick über die schäumenden Wasserberge schweifen. Das Biegen und Schaukeln drohte sein ganzes Inneres von Grund auf umzustülpen. Sieh trampschaft am Geländer haltend, winkte er mit dem Kopfe dem Steward, der eben mit einer Platte Cocktails vorüberging, und stürzte zwei Gläser davon hinunter.

Am Abend leckte er an der Tafel. Aber es erregte kein Aufsehen, denn dreiviertel der Plätze waren unbesetzt. Todfrank kauerte er auf dem Rande seines Kajütettes und hielt sich die Schläfen. So war's stand fest: Er würde Göteborg nicht lebendig erreichen. Er klingelte nach der Stewardess. Sie kam und schickte dem jungen Irlander einen Steward.

Als dieser ein paar Trostworte gesagt und gute Ratschläge gegeben hatte, riegelte Calderon die Tür hinter sich ab und fiel über das Bett. Ganz gleich, wenn man morgen früh statt eines Mannes ein totes Weib finden würde. Es war alles aus! Alles!

Aber Calderon starb nicht. Am andern Tag sah ihm zwar ein gelbgrünes Gesicht aus dem Spiegel entgegen, und er mußte sich wie ein Bluthrücker vom Bett nach dem Waschtisch und von dort nach dem Kleiderständer schleppen, aber der Mut zum Leben war wieder da, sogar ein ganz, ganz klein wenig Appetit und ein Durst nach frischer Luft und klarem Wasser.

Er fand sogar ein schüchternes Lächeln, als er an den Flieger Lordy dachte. Schulter an Schulter hatten sie einander gestreift. Der Pilot hatte ihm keinen Blick geschenkt. Der Freizeurliniker von London-City hatte also sein Bestes getan. „Nicht einmal die eigene Mutter wird Sie erkennen,“ hatte er wiederholt versichert.

Der kleine Spitzbart, den er nun trug, war täuschend echt. Selbst Dr. Ley würde nichts daran zu tabeln finden. Wenn Onkel Calderon ihn so sehen könnte!

Als er die Treppe zum Promenadendeck hinaufschritt, prallte er mit einem Herrn zusammen, bei dessen Anblick Calderon einen Schwindelanfall bekam, so daß der Fremde ihm rasch seinen Arm als Stütze leihen mußte.

Vermischtes.

Eine römische Familiengrabstätte gefunden. In Aidenich bei Andernach im Rheinland führt man zur Zeit umfangreiche Ausgrabungsarbeiten durch. In wochenlangen Grabungen wurden zahlreiche interessante Funde aus der Römerzeit gemacht. U. a. wurde eine vollkommene römische Familiengrabstätte freigelegt: ein Fund, der zu den seltensten dieser Art in Deutschland zählt. Ein Schulstreit besonderer Art. Die Volksschule in Oberstein an der Rabe (Oldenburg-Birkerfeld) besuchen über 40 Kinder aus dem preussischen Stadteil Dabach, der zur Gemeinde Hammerstein gehört. Da diese Gemeinde mit 3000 Mark Schulgeld in Rückstand ist und die über ihr stehende Behörde sich weigert, diese Gelder zu bezahlen, wurden die Kinder aus der Obersteiner Schule vertrieben. Darauf weigerten sich die Eltern der Kinder jedoch, diese nach dem eine halbe Stunde entfernten Hammerstein in die Schule zu schicken. Die zuständige preussische Behörde hat die Kinder einstweilen beurlaubt.

Idyllischer Unfall eines Berliner Arztes. Der iräbische Chirurg am Vichtersfelder Krankenhaus in Berlin, Dr. von Kothe, war gestern mit mehreren Herren zu Besuch bei einem wichtigen Bekannten. Nach dem Essen ließen die Besucher auf das Dach des Hauses, um von dort einen Hundstich über die Stadt zu genießen. Dr. von Kothe kletterte die Schornsteinbegleiter empor, um ein entzerrtes Gebäude besser sehen zu können. Pflöchlich stürzte der Arzt infolge eines Schwindelanfalls ab und erlitt einen Schädelbruch. Er erlag bald darauf seiner schweren Verletzung.

In schlaftrunkenem Zustande die eigene Frau erschossen. Infolge einer tragischen Verwechslung hat gestern nacht der Kaufmann Adernmann in Quierich seine Frau mit einer Pistole erschossen. Frau Adernmann war aus dem Bett aufgestanden, um das Fenster zu schließen. Durch das Geräusch wurde Adernmann gleichfalls wach und bemerkte in schlaftrunkenem Zustande eine Gestalt am Fenster, auf die er sofort einen Schuß abgab. Frau Adernmann sank zu Tode getroffen zu Boden. Die Frau lag in der Brust gedrungen.

Mord nach zwölf Jahren aufgeklärt. Der Staatsanwaltschaft in Weimar wurde dieser Tage der 36 Jahre alte bei Weimar wohnende landwirtschaftliche Arbeiter Alfred K. zugeführt, der in dringendem Verdacht stand, im Jahre 1920 eine 20 Jahre alte Hausangestellte ermordet zu haben. 12 Jahre nach der Tat legte er nun ein Geständnis ab, wobei er angab, mit der Ermordeten zusammengestiegen zu sein, um mit ihr eine Auswanderung herbeizuführen, da sie behauptet habe, der Umgang mit ihm sei nicht ohne Folgen geblieben. Im Verlaufe eines Streites habe er sie durch mehrere Stiche in den Hals und in den Kopf getötet und darauf die Leiche in einen in der Nähe befindlichen Wassergraben geworfen.

Doppelblutmord eines Major-Ghevaeres. In einer Villa in Finkenkrug bei Spandau fand die Polizei am Montag nachmittag die Leichen eines 57 Jahre alten Majors a. D. Waldemar Kohl und seiner zehn Jahre jüngeren Ehefrau an den Türklinken erhängt auf. Am Morgen hatte der Major der Polizei brieflich mitgeteilt, daß er wegen des unglücklichen Rausches eines Grundstückes in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sei und seinen Ausweg mehr sehe, als mit seiner Frau gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Kleindiebstähle beim Umzug. Eine große Berliner Firma, die Japan- und Chinawaren vertreibt, hatte ihre Geschäftsräume nach dem Westen verlegt. Der Transport des großen Warenbestandes, der besondere Vorzicht erforderte, zog sich mehrere Monate hin. Angehörige der Transportfirma nutzten die Gelegenheit aus, hielten die Transporte unterwegs an und übergaben die Gegenstände, die ihnen besonders gefielen, ihren Helfershelfern. Sie stahlen nicht nur für den eigenen Gebrauch, sondern boten die wertvollen Waren zu einem lächerlich billigen Preise an. Die Kriminalpolizei hat bisher drei Angehörige der Speditionsfirma festgenommen. Etwa 15 Personen, die zum Teil vorläufig in Gewahrsam genommen wurden, sind teils als Helfer, teils als Helfer in die Diebstähle verwickelt. Der Schaden, den die umziehende Firma erlitten hat, läßt sich noch nicht übersehen.

Todesurteil in Zuchthausstraße umgewandelt. Das Schwurgericht Freiburg verurteilte den Erwerbslosen Albert Tschulin, der kein uneheliches Kind mit Salzaure vergiftet hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus. Im Oktober vorigen Jahres war Tschulin zum Tode verurteilt worden. Das Reichsgericht aber hatte wegen eines Formfehlers den Fall zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen. In der erneuten Verhandlung nahm das Gericht an, daß Tschulin die Tat nicht mit Ueberlegung begangen habe.

„Diese schreckliche Krankheit!“ tröstete eine Stimme, die Professor Löröf gehörte. „Gehen Sie an Deck, junger Mann, frische Luft ist das Beste dafür.“

Seite an Seite ging er mit ihm die Stufen hinauf. Calderon mußte sie Schritt für Schritt nehmen. Seine Lungen tobten wie die eines Schwindelkranken.

Löröf war ganz Teilnahme. Er deckte ihn fürsorglich mit seinem eignen Blaid zu, als sich der Kranke erschöpft in einen Stuhl fallen ließ. Man kam ins Gespräch und stellte sich gegenseitig vor. Der junge Calderon berichtete, daß er nach Göteborg fahre, um dort mit dem Forscher Bela Sengergel zusammenzutreffen, da er sich dessen Expedition anschließen wolle.

„Das trifft sich gut,“ freute sich Löröf. „Sengergel ist mein Schwiegerohn. Ich werde ihm Ihre Person gleich persönlich überbringen.“

Die halbe Nacht lag Calderon schlaflos und wälzte sich von einer Seite nach der anderen. In der Kabine nebenan wohnte sein Vater. Er stich mit lachenden Händen die Wand herab, hinter der jener schlief. Wie grau er geworden war! Und wie still! Das Leid, das er erfahren hatte, sprach aus den Augen und schwang im Tonfall seiner Stimme mit.

Die Nordsee behauchte sich wie ein hysterisches Weib und spie giftgrünen Schaum gegen den Dampfer, daß die Wogen klatschend gegen die Planken fuhren und höhnisch über Deck rollten. Die Maschinen im Kesselraum fieberten und ließen ein dumpfes Summen hören.

Bon nebenan kam ein Stöhnen. Calderon richtete sich in den Kissen auf und lauschte. Es blieb alles ruhig. Nur die Turbinen stampften und die Wasserberge schlugen über das Schiff. Es rollte und gluckste, als dränge das gefährbringende Element durch alle Rissen und Fugen.

Nun wieder ein Stöhnen. Der Vater war krank! Sehr krank vielleicht!

Calderon fuhr in sein seidenes Pyjama, knüpfte hastenden Fingers die Verschmürung über der Brust und ließ in Pantoffeln auf den schmalen Korridor, in dem matt verhangene Lichter brannten.

Er klopfte und lauschte und als keine Antwort kam, trat er ohne weiteres über die Schwelle der unerriegelten Tür. Professor Löröf lag an dem kleinen Schreibtisch und hatte Briefschäpften vor sich ausgebreitet. Er warf einen erstaunten Blick nach dem Eindringling, dann schob er die Papiere

Neugieriger Kaufmannsmuggel aufgedeckt. Die Berliner Kriminalpolizei ist nach einer Meldung Berliner Blätter in Zusammenarbeit mit der Weimarer Polizei auf die Spur eines großen Kaufmannsmuggels gekommen, der anscheinend von der Hand des vor einiger Zeit in Berlin festgenommenen Kaufmannshändlers del Gracio berührt worden ist. Zu Beginn dieses Monats wurden in Weimarer auf dem Dampfer Ile de France sehr große Mengen Kaufmannsmuggel beschlagnahmt, die, in Spielwarenläden verpackt, nach Amerika eingeschmuggelt werden sollten. Die Sendung stellte einen Wert von etwa 1 1/2 Millionen dar. Bei der Suche nach der Herkunft der Karlofika ergaben sich Spuren, die darauf hindeuteten, daß sie aus Berlin stammten. Als der Kaufmannshändler del Gracio auf einem Berliner Bahnhof verhaftet wurde, gelang es einem seiner Mitarbeiter, der sich Friederich oder auch Wolf nannte, zu entkommen. Die Berliner Polizei ermittelte bei der Suche nach dem Flüchtigen, daß er ganz in der Nähe des Anhalter Bahnhofes Lagerräume gemietet hatte; die Beamten fanden dort leere Spielwarenläden vor, wie sie auch als harmlose Verpackung für die Kaufmannsmuggel dienen könnten. Ursprungsort der Kaufmannsmuggel dürfte Konstantinobel sein.

Der Devilenschiedung verhaftet. Von den deutschen Grenzbehörden in Vörrach-Stetten wurde der Kaufmann R. aus Basel festgenommen, der dringend verdächtig ist, die Devilenschiedung und -Erfektenbestimmungen verlegt zu haben. Die Staatsanwaltschaft Vörrach hat seine sofortige Verhaftung angeordnet. Von den Berliner zuständigen Stellen war den Grenzbehörden mitgeteilt worden, daß R. im Februar und März für etwa 340 000 Reichsmark Erfekten in Berlin veräußert hat, die er in Basel vorher zusammengekauft hatte. Den Erlös hat R. dann nach Basel herübergebracht. Der Kaufmann, der in Vörrach eine kleine Niederlassung besitzt, in der er sich mit dem Handel von Chemikalien befaßt, leugnet bis jetzt jede Schuld. Geldbeträge wurden bei ihm nicht gefunden.

Kundfunk-Programm.

Mittwoch, den 20. April.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten). — 9.00: Schulfunk. Wilhelm Busch-Spiel einer Berliner Volksschulklasse. — 11.30: Aus Leipzig: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonie-Orchester. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Der Liebestrank, von G. Donizetti. Opernquerschnitt (Schallplatten). — 15.20: „Aus Arbeit und Leben“. Rech. III: Aussprache mit Hörern über die am 18. und 19. April gehaltenen Vorträge. — 15.45: „Die Frau als Arbeiterin in Industrie und Landwirtschaft“. — 16.05: Jugendstunde: „Die Polizei hilft regeln“. Ein Hörbericht aus dem Institut für Technik und Verkehr. — 16.25: Wolfgang Weirauch liest eigene Prosa. — 16.45: Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik. Kapelle Olga Komar. — 18.00: „Erst von Beyden“ (geb. 20. April 1832). — 18.15: „Praktische Winke zu Beginn des Segelports“. — 18.30: „Die kulturelle Not der Großstadtjugend“. — 18.55: „Die Funk-Stunde teilt mit...“ — 19.00: „Stimme zum Tag“. — 19.10: Märche. Musikcorps der 3. (Preuß.) Nachrichten-Abteilung (Wotsdam). — 20.00: „Spannung um jeden Preis“, oder „Wie man einen Kriminalroman zu lesen hat“, von Hans Reimann. — 21.10: Tages- und Sportnachrichten. — 21.20: Streichtrio. Simon Goldberg (Violine), Paul Hindemith (Bratsche), Emanuel Feuermann (Cello). — 22.10: Zeitungs- und 22.20: Aus Frankfurt a. M.: Zeitberichte. „Der Remontkonflikt“. — Danach bis 6.30: Tangomusik (Kapelle Leo Bergmann).

Königswusterhausen.

5.45: Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 9.00: Berliner Programm. — 9.30: Persönliche Arbeitstechnik. — 10.10: Schulfunk. Eine Donauschiff von Passau bis zum Schwarzen Meer. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 14.30: Jugendstunde. Musikalische Bilderbogen. — 15.00: Ben Akiba sagt: Gedankenlosigkeiten. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde. Wie gewinnt die Landfrau eine hygienisch-einwandfreie Milch? — 16.00: Pädagogischer Funk. Pädagogische Bücherstunde. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Welche Siedestellen sind heute rentabel? — 18.00: Das Orchester und seine Instrumente. — 18.30: Hochschulfunk. Pflanzengesellschaften unserer Heimat. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Volkswirtschafts-funk. Wie suchen die Verbraucher die Wirtschaftskrisis zu überwinden? — 19.30: Aus Königswusterhausen: Alte und neue Tänze. Keines Orchester. Kapelle Eduard Kunde. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.15: Zum Goethejahr. „Goethe und die bildende Kunst“. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.20: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert. Korog-Orchester.

zur Seite und ging ihm einige Schritte entgegen. „Womit kann ich Ihnen dienen, Mister Calderon?“

„Ich habe Sie stöhnen gehört und dachte, Sie brauchen Hilfe.“ Das abbitende Lächeln, das dabei im Gesicht des jungen Mannes stand, gewann ihm Löröfs Sympathie.

„Es ist lieb von Ihnen, Mister Calderon, daß Sie sich deshalb herüber bemühen. Bitte!“ Er zeigte nach dem kleinen Sofa und ließ sich wieder in seinen Schreibtischstuhl nieder. „In der Tat — ich habe gestöhnt. Ich konnte nicht wissen, daß ich Sie dadurch aus Ihrer Ruhe stören würde.“

„Sie haben mich nicht gehört. Es hat mich nur geängigt.“

„Das tut mir leid.“

„Was möchte Ihnen so gerne helfen, wenn es ginge.“ Es war so knabenhaft schüchtern gesprochen, daß Löröfs noch übrig gebliebene Reizende verschwand.

„Ich leide nicht körperlich, Mister Calderon. Nur meine Seele ist krank. Ich lagte Ihnen bereits heute Morgen, daß ich auf dem Wege nach Göteborg bin, um dort meinen Schwiegerohn zu treffen, dem mein einziges Kind Frau gewesen ist. Gewesen ist, lieber Calderon. Denn meine Tochter fand den Tod in den Fluten des Meeres. Sie ist freiwillig gegangen.“

„Freiwillig,“ zitterte die junge Stimme nach.

Erst nach einer langen Weile sprach Löröf weiter: „Sie hat sich von ihm vernachlässigt geglaubt. Zu wenig geliebt! Sie war erst zwanzig Jahre. Es läßt sich nichts mehr daran ändern. Aber mein Schwiegerohn ist darüber zerbrochen. Ich habe das Gefühl, daß ich ihn jetzt in Göteborg das letzte Mal sehen werde. Darum bin ich von London, wo ich Vorträge gehalten habe, auf das Schiff gegangen, um noch einmal mit ihm zusammen zu sein.“

Ein unbeherrschtes Ausschlagen vom Divan her ließ Löröf erschrocken innehalten. „Ich konnte nicht wissen, daß meine Mitteilung Sie so schwer erschüttern würde, Mister Calderon. Die Seerkrankheit schwächt die Nerven ungemein und macht sie über Gebühr erregt. Sie werden das noch lange verspüren. Vergessen Sie, was ich Ihnen sagte. Jedenfalls bitte ich Sie, mit meinem Schwiegerohn nicht darüber zu reden.“

Calderon schüttelte den Kopf, fuhr sich, ohne die Brille abzunehmen, mit dem Taschentuch über die Augen, stammelte ein „Gute Nacht!“ und drückte dann die Kabinentür geräuschlos hinter sich ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)